

# Gemälde Alter Meister

Lot 3001 - 3090

Auktion: Freitag, 23. März 2018, 15.00 Uhr

Vorbesichtigung: Dienstag 13. bis Sonntag 18. März 2018

Bearbeitung:



Karoline Weser  
Tel. +41 44 445 63 35  
weser@kollerauktionen.ch



Stéphanie Egli  
Tel. +41 44 445 63 32  
egli@kollerauktionen.ch



Laura Koller  
Tel. +41 44 445 63 31  
lkoller@kollerauktionen.ch



Hannah Wepler  
Tel. +41 44 445 63 62  
wepler@kollerauktionen.ch

English descriptions are available on our website:

[www.kollerauktionen.com](http://www.kollerauktionen.com)

3001

**MEISTER DER WEIBLICHEN HALBFIGUREN**

(Niederlande, tätig 1525-1550)

Madonna mit dem Christusknaben in einem  
Buch lesend.  
Öl auf Holz.  
23,5 x 18,5 cm.

Provenienz:  
Schweizer Privatbesitz.

Diese aus einer Schweizer Privatsammlung stammende Madonna mit dem Christusknaben in einem Buch lesend ist ein charakteristisches Werk des sogenannten Meisters der weiblichen Halbfiguren. Der zwischen 1525 und 1550 in den südlichen Niederlanden tätige Maler erhielt seinen Notnamen anhand einer stilistisch vergleichbaren Gruppe an weiblichen Bildnissen als Brustbild in edler Bekleidung. Der Anzahl der Frauendarstellungen zufolge, die mit dem Meister in Verbindung gebracht werden, dürfte es für diese Arbeiten eine grosse Nachfrage gegeben haben (siehe Fastenau, J.: Der Meister der weiblichen Halbfiguren, in: Jahrbuch des Provinzial-Museums Hannover, 1908/09, S. 48-56).

Die hier angebotene Tafel ist mit anderen Darstellungen der Madonna mit Kind vom Meister der weiblichen Halbfiguren vergleichbar (siehe Friedländer, Max J.: Early Netherlandish Painting, Bd. 12, Leiden 1975, Kat. Nr. 61-74, Abb. 36-39).

CHF 30 000 / 40 000  
(€ 25 000 / 33 300)



3001

3002

**MIELICH, HANS**

(1516 München 1573)

Porträt des Ludwig Giesser zu Degernbach.  
1550.

Verso: Familienwappen des Porträtierten.  
Öl auf Holz.

Auf beiden Seiten des Kopfes bezeichnet:  
ANNO DNI M.D.L. LVDWIG GIESSER. ALSO  
GESTALDER. HET. XXXXVII. IAR AN SEINEM  
ALDER.

Verso auf den Bandrollen bezeichnet: nach Regen W Sünne 1550 / L. Giesser zu Degerpack.  
64,5 x 49 cm.

Provenienz:

- Schweizer Privatbesitz, seit dem 19. Jahrhundert.
- Durch Erbfolge an heutige Besitzer.

Literatur:

- Ausst. Kat. Allgemeine deutsche Kunst- und Kunstgewerbeausstellung, München 1876, Nr. 936.
- Löcher, Kurt: Hans Mielich 1516-1573. Bildnismaler in München, München 2002, Nr. 23, S. 62f.

Hans Mielich gehört zu den bedeutendsten Künstlern der Spätrenaissance in München. Seinen Ruhm verdankte er vor allem seinen Porträts, Miniaturen und Buchmalereien. Bei dem hier vorliegenden Bildnis handelt es sich um eine qualitätsvolle Arbeit, die noch im 19. Jahrhundert zunächst als ein Werk Hans Holbeins d. J. (um 1497-1543) angesehen und später mit Christoph Amberger (1505-1561) in Verbindung gebracht wurde. Aus heutiger kunsthistorischer Sicht besteht für Kurt Löcher hingegen kein Zweifel, dass es sich hierbei um ein Werk des Bildnismalers Hans Mielich handelt, worauf er bereits in einem Schreiben 1973 an die Besitzer verwiesen und nach Prüfung des Originals letztendlich in seiner Publikation zu Hans Mielich aufgenommen hat (Löcher 2002, ebd., Nr. 23, S. 62f.).

Bei dem Porträtierten handelt es sich um Ludwig Giesser zu Degernbach, einem Mitglied einer Münchner Adelsfamilie, die bis Ende des 16. Jahrhunderts nachzuweisen ist. Der Ausdruck, der sich aus den angehobenen Brauen, den schweren Oberlidern und der kräftig modellierten Nase ergibt, sind charakteristische Merkmale Mielichs. Diese lassen sich auch bei dem Bildnis des Pankraz von Freyberg zu Hohenschau in der Staatlichen Kunsthalle in Karlsruhe vermerken (Löcher 2002, ebd., Nr. 22). Auf der Tafelrückseite unserer Darstellung findet sich das Wappen Ludwig Giessers mit seinem Wahlspruch „Nach Regen W Sünne. 1550.“, das wohl von einem Gehilfen gemalt wurde.

CHF 10 000 / 15 000  
(€ 8 300 / 12 500)



3002



3002 (verso)



3003

3003

SÜDDEUTSCHLAND, ENDE

15. JAHRHUNDERT

Maria Magdalena vor einer Mauer.

Öl auf Holz.

59,2 x 51,4 cm.

Provenienz:

Schweizer Privatsammlung.

CHF 8 000 / 12 000

(€ 6 700 / 10 000)

**3004\***

**STOCKT, VRANCKE VAN DER**

(vor 1420 Brüssel 1495)

Die Anbetung der Könige. Um 1470.

Öl auf Holz.

Unten links auf dem rechten Strumpf des Pagen  
bezeichnet: IV. LVIIIK.

80,5 x 51,5 cm.

Provenienz:

- Auktion Christie's, London, 19.4.1985,  
Los 117.
- Privatsammlung.
- Auktion Christie's, London, 3.12.1997, Los 47.
- Privatsammlung, Wien.

Diese Anbetung der Könige ist ein charakteristisches Beispiel des Rogier van der Weyden Nachfolgers Vrancke van der Stockt. Van der Stockt wurde 1445 Meister der Brüsseler Lukasgilde und übernahm die Werkstatt seines Vaters Jan van der Stockt, der zuvor verstorben war. In den nachfolgenden Jahren wurde er immer gefragter und schliesslich nach dem Tod Van der Weydens im Jahre 1464 der offizielle Maler der Stadt Brüssel. Er war zudem 1465, 1472 und 1475 als Stadtrat in Brüssel tätig.

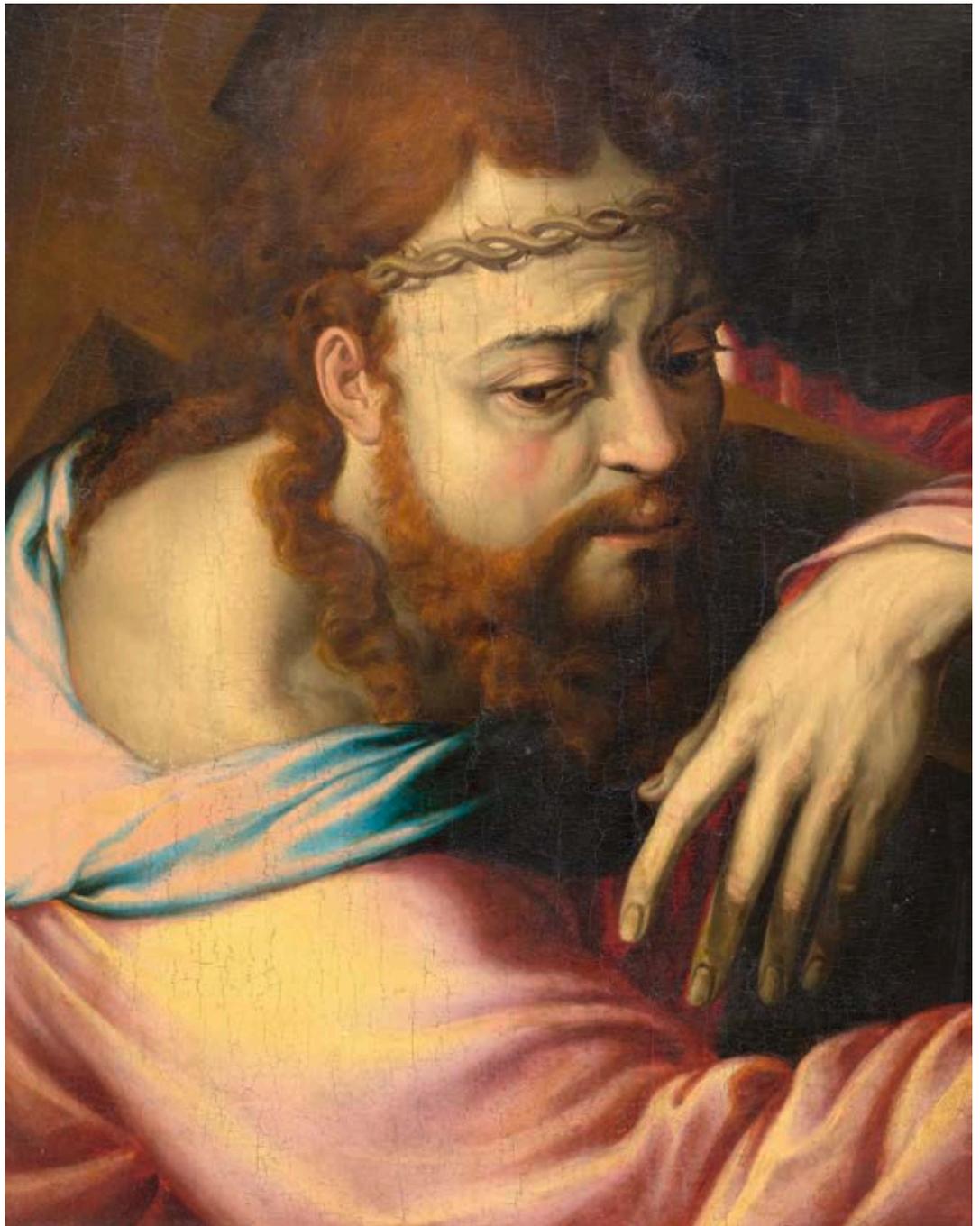
In Van der Stockts Werken finden sich oft Sujets aus Gemälden von Rogier van der Weyden, sodass angenommen wird, dass er in dessen

Werkstatt tätig war. Die wenigen Werke, die seinem kleinen Oeuvre zugewiesen werden, basieren auf stilistischen Ähnlichkeiten mit seinem Triptychon der Erlösung, das sich heute im Prado befindet (Inv. Nr. P01888-92, Öl auf Holz, um 1440, 195 x 172 cm). Insgesamt sind etwa zwanzig Gemälde und einige Zeichnungen Van der Stockts bekannt. Auch in der hier angebotenen Tafel lassen sich Ähnlichkeiten mit Rogier van der Weyden verzeichnen, doch stilistisch wie auch kompositorisch zeugt diese Anbetung der Könige von der eigenständigen künstlerischen Persönlichkeit Van der Stockts.

Das Gemälde ist im RKD, Den Haag, als ein eigenhändiges Werk von Vrancke van der Stockt registriert.

CHF 70 000 / 90 000  
(€ 58 300 / 75 000)





3005

3005\*

**SALVIATI, FRANCESCO (WERKSTATT)**

(Florenz um 1510 - 1563 Rom)

Christus mit Kreuz.

Öl auf Holz.

67,5 x 49,5 cm.

Provenienz:

Europäische Privatsammlung, seit mehreren Generationen.

CHF 20 000 / 30 000

(€ 16 700 / 25 000)



3006

3006\*

**CLEVE, JOOS VAN (WERKSTATT)**

(um 1485 Antwerpen 1540)

Christus und Johannes als Kinder, sich umarmend.

Öl auf Holz.

28 x 39,5 cm.

Provenienz:

Privatsammlung, Deutschland.

Diese Darstellung von „Christus und Johannes als sich umarmende Knaben“ entstand in der Werkstatt des Antwerpener Malers Joos van Cleve.

Das Motiv geht auf eine Idee Leonardo da Vincis (1452-1519) zurück und ist uns durch eine Zeichnung aus dessen Werkstatt überliefert, die sich heute in der Royal Collection des Windsor Castels befindet (Ausst. Kat. Joos van Cleve. Leonardo des Nordens, hrsg. von Peter van den Brink (u.a.), Suermondt-Ludwig Museum, Aachen, 2011, Nr. 94, S. 120). Gemäss Dr. John Hand dürfte Leonardo den zeichnerischen Originalentwurf des Motivs im Zusammenhang mit der Felsengrottenmadonna, heute im Musée du Louvre in Paris, an der er um 1490 in Mailand arbeitete, angefertigt haben (Hand, John: Joos van Cleve. The complete Paintings, New Haven/London 2004, Nr. 84.8, S. 166).

Im Sammlungsinventar der Margarete von Österreich (1480-1530), Statthalterin der habsburgischen Niederlande, wird ein Gemälde mit demselben Motiv von Leonardos Schüler Marco d'Oggiono (1475-1530), heute in der Royal Collection in London, erwähnt, das Joos van Cleve wohl als Vorlage diente (Ewing, Dan: Joos van Cleve und Leonardo. Italienische Kunst in niederländischer Übersetzung, in: Joos van Cleve. Leonardo des Nordens, 2011, Abb. 96, S. 120, Kat. Nr. 38, S. 121).

Von diesem Motiv existieren zwei unterschiedliche Varianten im Oeuvre von Cleve, wie dies Micha Leeflang in ihrer kürzlich erschienenen Publikation aufführt (Leeflang, Micha: Joos van Cleve. A Sixteenth-Century Antwerp Artist and his Workshop, Turnhout 2015, S. 170-171). Die erste, als Hochformat angelegte Komposition, zeigt die beiden Knaben im Vordergrund vor einer weiten Landschaft mit grosser Detailvielfalt und elaboriertem Rahmenbeiwerk, vergleichbar mit dem unter Beteiligung der Werkstatt entstandene Werk, das im September 2012 bei Koller für CHF 1 067 000 verkauft wurde. Bei der zweiten kleineren sowie querformatigen Version finden sich die beiden Kinder in einem Raum mit roter Vorhangdrapierung und Kissen, entsprechend dem hier angebotenen Beispiel. Von diesem zweiten Typus sind zwei eigenhän-

dige Versionen bekannt, die sich im Museo di Capodimonte in Neapel und in der Akademie der bildenden Künste in Wien befindet (Hand 2004, ebd., Kat. Nr. 80 und 80.1).

Das Sujet erfreute sich in den Niederlanden des 16. Jahrhunderts grosser Beliebtheit, worauf die Anzahl der Versionen schliessen lässt.

Das hier angebotene Gemälde zeichnet sich durch eine besondere Virtuosität in der Wiedergabe des Inkarnats und der unterschiedlichen Stofflichkeit aus und dürfte von einem sehr versierten Künstler im Umfeld von Joos van Cleve stammen. Dr. John Hand geht von einem Künstler in der Werkstatt des Meisters aus, während Dr. Micha Leeflang eine Entstehung um 1540-60 in der unmittelbaren Nachfolge Joos van Cleves in den südlichen Niederlanden, wohl in Antwerpen vermutet.

Wir danken Dr. John Hand und Dr. Micha Leeflang für ihre Hilfe bei der Katalogisierung dieser Arbeit anhand einer Fotografie.

CHF 30 000 / 40 000  
(€ 25 000 / 33 300)



**3007\***

**MEISTER DER BOB JONES ANBETUNG**

(tätig in Brüssel, 16. Jahrhundert)

Triptychon mit der Anbetung der Könige (Mitteltafel), der Geburt Christi (linker Innenflügel) und der Ruhe auf der Flucht nach Ägypten (rechter Innenflügel). Um 1506.

Öl auf Leinwand auf Holz.

102,6 x 139,7 cm (geöffnet), 102,6 x 68,8 cm (geschlossen).

Provenienz:

- Sammlung Brown University, Providence, Rhode Island.
- Seit 1971 David Winton Bell Gallery, Brown University.
- Europäische Privatsammlung.

Peter van den Brink bringt diesen Reisealtar nach Begutachtung des Originals mit demjenigen in der Sammlung Bob Jones in Verbindung, der bislang Jan Swart van Groningen (um 1500-

1560) zugeschrieben wurde (Inv. Nr. P.51.1, siehe Kennedy, Trinita / Nolan, Jone: A Divine Light. Northern Renaissance Paintings from the Bob Jones University Museum & Gallery, Nashville 2011, Kat. Nr. 3, S. 48-49). Dr. John Hand sieht anhand einer Fotografie stilistische Parallelen zum Antwerpener Manierismus um 1520-30 und hebt die qualitätsvolle Ausführung hervor.

CHF 70 000 / 90 000  
(€ 58 300 / 75 000)



3009\*

**LAIRE, SIEGMUND**

(Bayern 1552 - 1639 Rom)

Heilige Agnes. 160(4).

Öl auf Kupfer.

Rechts im unteren Drittel auf der Brüstung signiert, bezeichnet und datiert: SIGISMUNDUS FECIT Rome: 160(4).

35 x 28 cm.

Provenienz:

- Auktion Bonhams, London, 6.7.2005, Los 9 (als Pietro Sigismondi).
- Europäische Privatsammlung.
- Auktion Sotheby's, London, 27.10.2015, Los 424 (als Pietro Sigismondi).
- Europäische Privatsammlung.

Literatur:

- Contini, Roberto: Storie di lucchesi a Roma: Pietro Sigismondi, in: Rivista di archeologia, storia, costume, 39.2011, 1/2, S. 61-72 (im Zusammenhang des Künstlers Pietro Sigismondi erwähnt).
- Vannugli, Antonio: Segismundo Laire: una Santa Inés y un documento para el Apostolado de Oviedo, wohl in: Archivo Español de Arte, geplante Veröffentlichung 2018.

Der Autor dieser feinen Kupfertafel wurde in der Vergangenheit irrtümlicherweise mit dem italienischen Maler Pietro Sigismondi (geboren in Luca - Rom 1624) in Verbindung gebracht. An-

tonio Vannugli konnte dies allerdings widerlegen und es eindeutig als ein Gemälde von Siegmund Laire identifizieren.

Siegmund oder Sigismondo in Italienisch, oder Segismundo in Spanisch Laire war ein in Bayern geborenen Künstler der in Rom ab 1580 bis zu seinem Tod 1639 tätig war. Er war Mitglied der Lukasgilde und der „Compagnia dei Virtuosi al Pantheon“ und für spanische Auftraggeber, römische Kardinäle und Jesuiten tätig. Er spezialisierte sich auf kleinformatige Gemälde auf Kupfer und Marmor und auch Stickereien. Giovanni Baglione berichtet in seinen Schriften von 1642 (Le Vite de' Pittori, Scultori et Architetti) über diesen Künstler.

Wir danken Antonio Vannugli für seine Hilfe bei der Katalogisierung dieses Gemäldes, welches er in Kürze publizieren wird (siehe Literatur).

CHF 20 000 / 30 000  
(€ 16 700 / 25 000)



3009

**3010\***

**BENSON, AMBROSIUS (UMKREIS)**

(Lombardei um 1495 - 1550 Brügge)

Porträt eines Edelmannes mit Falke.

Öl auf Holz.

27 x 19,5 cm.

Provenienz:

- Kunsthandlung Thomas Agnew & Sons Ltd., London (gemäss verso Etikett auf Rahmen).
- Europäische Privatsammlung.

Dieses qualitätsvolle Porträt eines Edelmannes mit Falken dürfte in Flandern im Umkreis von Ambrosius Benson um 1530-40 entstanden sein. Die Kleidung des porträtierten Adligen entspricht der Mode Mitte der 1530er Jahre. Der aus Norditalien stammende Ambrosius Benson liess sich 1518 in Brügge nieder, wo er in der Werkstatt von Gerard David (1460-1523) tätig war. Benson griff oft italienische Kompositionen auf und passte sie dem flämischen Stil an. In seinen Bildnissen entwickelte er einen sehr persönlichen Stil und übernahm eine Vorreiterrolle in der Entwicklung der Porträtmalerei in den Niederlanden.

Die Falkenjagd war in der Renaissance dem Adel vorbehalten und die hier vorliegende Darstellung eines jungen Mannes mit Falken zeugt von

seiner bedeutenden gesellschaftlichen Stellung. Im Hochmittelalter und zu Beginn der Renaissance wurde die Technik der Beizjagd in Europa durch den Austausch mit arabischen Falknern perfektioniert. Kaiser Friedrich II. (1194-1250) führte die Falkenhaube ein und verfasste das erste Traktat zur Beizjagd in Europa „De arte venandi cum avibus“. Darin setzt er die für die Beizjagd benötigten Tugenden mit denen eines guten Herrschers gleich. Die Selbstdarstellung mit einem Falken als Statussymbol war beim Adel sehr beliebt und findet sich in zahlreichen Beispielen wieder, so beispielsweise ein Bildnis von Engelbert II., Graf von Nassau-Breda (1451-1504), das um 1487 vom Meister der Fürstenbildnisse angefertigt wurde und sich heute im Rijksmuseum in Amsterdam befindet (Inv. Nr. SK-A-3140, siehe Bücken, Véronique / Steyaert, Griet: L'héritage de Rogier van der Weyden, Tielt 2013, Kat. Nr. 43, S. 228-229).

CHF 80 000 / 100 000  
(€ 66 700 / 83 300)





3011

**3011**  
**VECCHIA, PIETRO DELLA**  
 (um 1602 Venedig 1678)  
 Verspottung Christi.  
 Öl auf Leinwand.  
 73 x 101,5 cm.

Provenienz:  
 Privatbesitz Schweiz.

CHF 7 000 / 10 000  
 (€ 5 800 / 8 300)

**3012\***  
**MASSYS, QUENTIN (NACHFOLGER DES 16. JAHRHUNDERTS)**  
 (Löwen 1465/66 - 1530 Antwerpen)  
 Christus als Salvator Mundi.  
 Öl auf Holz.  
 68,6 x 57,5 cm.

Provenienz:  
 - Auktion Christie's, London, 19.5.1965, Los 34  
 (als Meister der Mansi Magdalena).  
 - Sammlung Lampon.  
 - Europäische Privatsammlung.

Diese bemerkenswerte und ausdrucksstarke Komposition von Christus als Salvator Mundi (Retter der Welt) geht auf Quinten Massys (1466-1530) Prototypen zurück, der in mehreren Variationen in seiner Werkstatt sowie von seinen unmittelbaren Nachfolgern rezipiert wurde (Koninklijk Museum voor Schone Kunsten Antwerpen, Nr. 241). Es erstaunt deshalb nicht, dass das Gemälde ursprünglich mit dem Meister der Mansi Magdalena (tätig um circa 1515-1525) in Verbindung gebracht wurde, der in Massys Nachfolge tätig war. Diese hier angebotene äusserst wirkungsvolle Komposition zeigt, auf eher ungewöhnliche Weise, den gesamten Torso Christi vor einer architektonischen Nische, wobei auch der Globus als Ganzes in die Komposition miteinbezogen wird. Zu den wenigen vergleichbaren Kompositionen gehören die Tafel aus dem North Carolina Museum in Raleigh (GL.60.17.62) und

die Darstellung aus dem Grosvenor Museum in Chester (CHEGM: 2006 274). Das Letztere entspricht der gegenwärtigen Tafel vor allem in ihrer monumentalen Erscheinung und der voluminösen Modellierung der Falten in der Gewandung des Christus.

Die flämische Abstammung unseres Salvator Mundi manifestiert sich deutlich in dieser grossformatigen Tafel, dennoch bleibt die geographische Platzierung noch nicht ganz geklärt. Die eher unübliche Physiognomie verweist auf einen spanischen Ursprung. Die niederländische Herkunft wird aber wiederum vom Medium unterstrichen, während der goldene Strahlenkranz charakteristisch den Gusto des spanischen Marktes repräsentiert. Grundsätzlich lässt der raffinierte Malstil und die eindeutig flämische Landschaft darauf schliessen, dass dieser Salvator Mundi wohl von einem flämischen Künstler in Spanien oder für einen spanischen Auftraggeber konzipiert wurde.

CHF 15 000 / 25 000  
 (€ 12 500 / 20 800)



3012



3013

3013

**KASTILIEN, 16. JAHRHUNDERT**

Gegenstücke: Heiliger Andreas und Heiliger Rochus.

Öl auf Holz.

Je 91,5 x 57 cm.

Provenienz:

- Europäische Privatsammlung.

- Schweizer Privatbesitz, seit ca. Ende der 1960er Jahre.

CHF 7 000 / 9 000

(€ 5 800 / 7 500)



3013

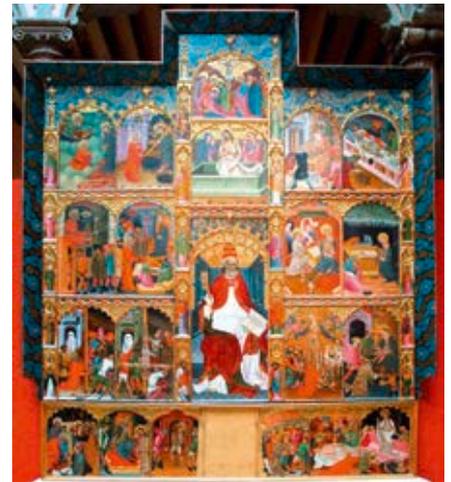


Abb. 1: Petrusaltar, Langa del Castillo.

**3014\***

**MEISTER VON LANGA**

(tätig in Aragon, 1. Hälfte des 15. Jahrhunderts)  
Thronender Heiliger Petrus als Papst, umgeben  
von sechs Aposteln. 1420.

Öl auf Holz.

219 x 111 cm.

Provenienz:

- Sammlung H. P. Buchen, Berlin, 1958.
- Europäische Privatsammlung.

Ausstellungen:

- Cino, Amsterdam, 1970, Nr. 37.
- Deutscher Kunsthandel im Schloss Charlottenburg, Orangerie Berlin, 11.-19.9.1982, Nr. 15/1.

Literatur :

Post, Chandler: A History of Spanish Paintings, Bd. XII, Part 2, Cambridge 1958, S. 600-601, Abb. 254 (als Meister von Langa).

Chandler Post führte das Oeuvre des zu Beginn des 15. Jahrhunderts, in der spanischen Provinz Saragossa in Aragon, tätigen Meisters von Langa (von dem heute davon ausgegangen wird, dass es sich um Martin del Cano handelt)

zusammen und publizierte es 1958 in seiner „A History of Spanish Paintings“ (Post 1958, ebd.).

Die hier angebotene Tafel bildete ursprünglich die Zentraltafel eines monumentalen Altarwerks (wohl ca. 475 x 415 cm), analog zu dem Altar von Langa del Castillo, der namensgebend für den Meister von Langa war und mit dem Post unser Gemälde stilistisch vergleicht (siehe Abb. 1). In beiden Tafeln wird Petrus thronend als Papst und umgeben von sechs Aposteln dargestellt. Auch die Ornamentik der Kassetten und des Bogens im oberen Teil sind vergleichbar.

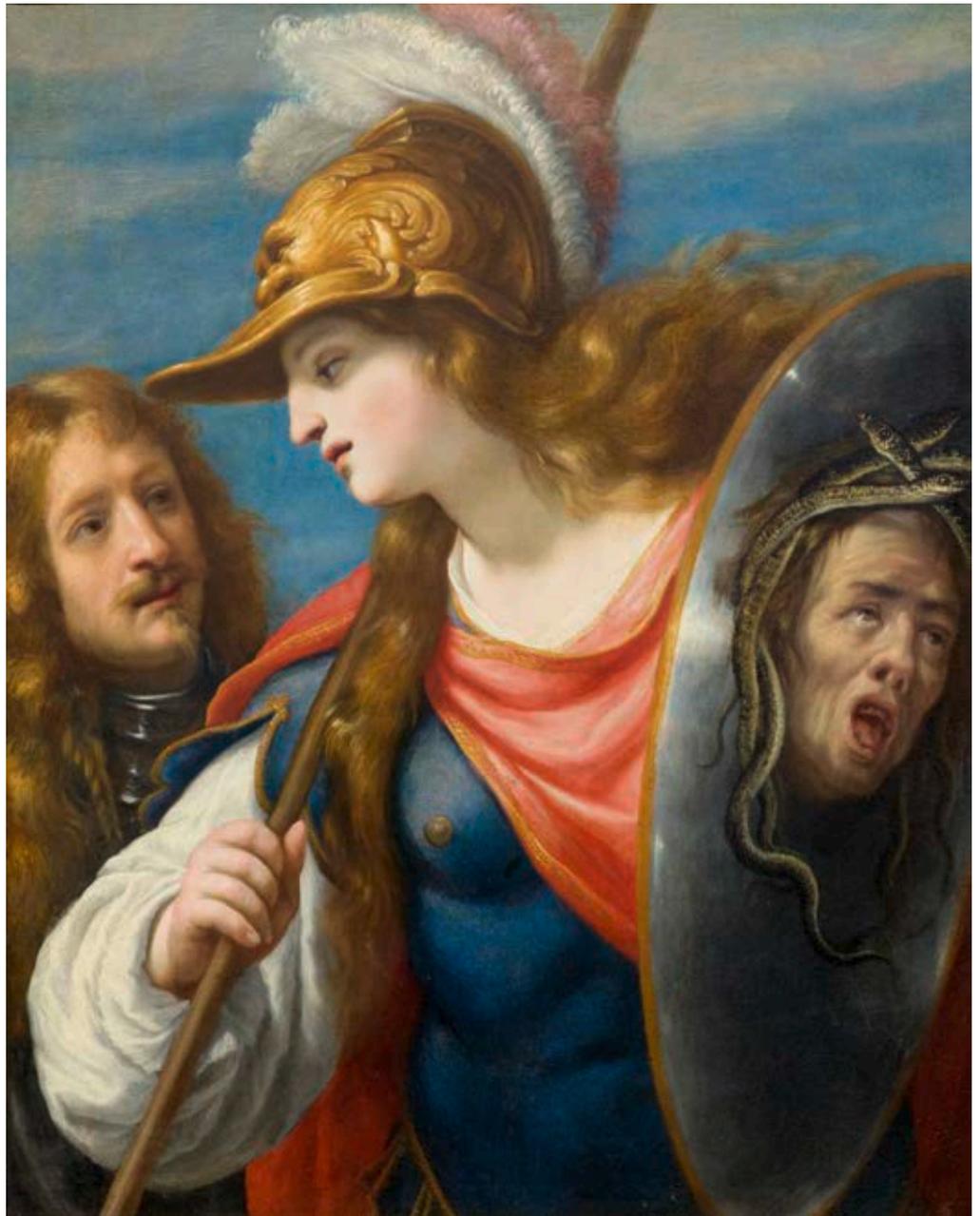
Post weist ausserdem auf weitere Ähnlichkeiten mit der Petrusfigur des Meisters von Langa in der Predella des Michaelaltars in der Stiftskirche Colegiata de Santa Maria in Daroca hin. Die selbe Anordnung von ganzfigurigen Heiligen um eine sitzende Hauptfigur, der nach oben

gewandte Blick der unteren Apostel und die gleiche Ornamentik des Bodens finden sich zudem in der Zentraltafel der Bauza Sammlung in Madrid, die eine thronende Madonna mit vier Heiligen darstellt (siehe Post 1950, Bd. X, Abb. 125).

Diese hier angebotene Petrusdarstellung des Meisters von Langa, dessen Autorschaft auch kürzlich Dr. Isabel Mateo Gomez anhand einer Fotografie bestätigt hat und wofür wir ihr danken, ist von herausragender Qualität und ein Meisterwerk der frühen spanischen Malerei des 15. Jahrhunderts.

CHF 150 000 / 250 000  
(€ 125 000 / 208 300)





3016

**3016**  
**FRANCESCHINI, BALDASSARRE genannt IL**  
**VOLTERRANO (ZUGESCHRIEBEN)**

(Volterra 1611 - 1690 Florenz)

Bildnis eines Edelmannes in Rüstung neben der  
Gottheit Minerva.

Öl auf Leinwand.

96,5 x 78 cm.

Provenienz:  
Schweizer Privatsammlung.

CHF 8 000 / 10 000  
(€ 6 700 / 8 300)

**3017\***

**TORBIDO, FRANCESCO genannt IL MORO**  
**(ZUGESCHRIEBEN)**

(um 1485 Verona um 1562)

Madonna mit Christus und Johannes.

Öl auf Leinwand.

70 x 59 cm.

Provenienz:  
Europäischer Privatbesitz.

CHF 20 000 / 30 000  
(€ 16 700 / 25 000)



3017



3018

**3018\***  
**PIOMBO, SEBASTIANO DEL (NACHFOLGER  
DES 16. JAHRHUNDERTS)**

(Venedig um 1485 - 1547 Rom)

Christus.

Öl auf Holz.

38,7 x 28,4 cm.

Provenienz:

Europäischer Privatbesitz.

Diese Andachtsdarstellung des Bildnisses Christi geht auf Sebastiano del Piombo zurück, von dem sich heute eine Zeichnung eines ähnlichen Motivs in den Uffizien in Florenz (Inv. Nr. 1792F) befindet (siehe auch Barbieri, Costanza: Un inedito Sebastiano del Piombo e il duca di Sess, in: Venezia Cinquecento, 2009, Bd. 38, S. 5-26). Sebastiano del Piombo, ursprünglich aus Venedig und ab 1511 in Rom tätig, zählt zu den Hauptvertreter der italienischen Hochrenaissance. Die hier präsentierte Darstellung des Christus überzeugt durch künstlerische Perfektion, das Inkarnat, die einzelnen Kopf- und Gesichtshaare sowie seine Gestik lassen den Dargestellten besonders lebendig erscheinen.

CHF 10 000 / 15 000

(€ 8 300 / 12 500)



3019

**3019**  
**GALEAZZI, GIOVANNI BATTISTA (ZUGESCHRIEBEN)**

(um 1150 Brescia um 1610)  
Madonna mit dem Christuskind und einem  
Blumenstrauss.  
Öl auf Leinwand.  
103 x 89,5 cm.

Provenienz:

- Galleria Pesaro, Mailand, um 1900 (verso  
Etikett).
- Schweizer Privatbesitz.

Diese Darstellung der Maria mit dem Christus-  
knaben wurde etwas später, wohl auf Wunsch  
eines Sammlers, von einem norditalienischen  
Maler um ca. 1630-40 um den Blumenstrauss in  
einer Vase rechts im Bild bereichert.

CHF 8 000 / 12 000  
(€ 6 700 / 10 000)

3020\*

**STROZZI, BERNARDO GENANNT IL CAPPUC-  
CINO**

(Genua 1581 - 1644 Venedig)

Porträt des Paolo Gregorio Raggi, Gouverneur  
von Korsika.

Öl auf Leinwand.

Rechts mittig bezeichnet: PAULs. GREGs. RACs.

GUBERNr. CORSICAE.

135 x 111 cm.

Provenienz:

- Sammlung Raggi, Genua, beim Künstler im Auftrag gegeben.
- wohl Sammlung Burstein.
- Sammlung Roland, Browse, Delbanco, 1950-51.
- Sammlung David Koester, New York, 1955.
- Sammlung Walter P. Chrysler Jr., 1956.
- Auktion Christies's, London, 11.7.1975, Los 159.
- Europäische Privatsammlung.

Ausstellungen:

- Works by Holbein and other Masters of the Sixteenth and Seventeenth Centuries, Royal Academy of Arts, London, 9.12.1950-7.3.1951, Nr. 409.
- Paintings from the Collection of Walter P. Chrysler jr., Portland, 1956, Nr. 31.
- Inaugural Exhibition, Chrysler Art Museum, Provincetown, 1958, Nr. 62.
- Genoese Masters - Cambiaso to Magnasco 1550-1750, Dayton Art Institute, Dayton, 19.10-1.12.1962; John and Mable Ringling Museum of Art, Sarasota, 5.1-17.2.1963; Wadsworth Atheneum, Hartford, 19.3-5.5.1963, Nr. 55.
- Genoese Painters Cambiaso to Magnasco, Finch College Museum of Art, New York, 15.10.1964-1.2.1965, Nr. 25.
- Bernardo Strozzi. Paintings & Drawings, University Art Gallery, State University of New York, Binghampton, 8.10-5.11.1967, Nr. 20.
- Genova nell'età barocca, Galleria Nazionale di Palazzo Spinola, Galleria di Palazzo Reale, Genua, 2.5-26.7.1992, Nr. 159.
- L'Età di Rubens: dimore, committenti e collezionisti genovesi, Palazzo Ducale, Genua, 20.3.-11.7.2004, Nr. 81.

Literatur:

- Zampetti, Pietro: Inediti di Bernardo Strozzi, in: Emporium, Rivista mensile illustrata d'arte e di cultura, CIX, Januar 1949, S. 23 (mit Abb.).
- Ausst. Kat. Works by Holbein and other Masters of the Sixteenth and Seventeenth Centuries, Royal Academy of Arts, 9.12.1950-7.3.1951, London 1950, Kat. Nr. 409, S. 153.
- Ausst. Kat. Paintings from the Collection of Walter P. Chrysler jr., Portland 1956, Kat. Nr. 31, S. 29.
- Ausst. Kat. Inaugural Exhibition, Chrysler Art Museum of Provincetown, Provincetown 1958, Kat. Nr. 62, S. 32-33, Abb. 62, S. 102.

- Ausst. Kat. Genoese Masters - Cambiaso to Magnasco 1550-1750, Dayton Art Institute, Dayton 1962 / Sarasota 1963 / Hartford 1963, Kat. Nr. 55.
- Ausst. Kat. Genoese Painters Cambiaso to Magnasco, Finch College Museum of Art, New York 1964-1965, Kat. Nr. 25.
- Mortari, Luisa: Bernardo Strozzi, Rom 1966, Nr. 269, S. 155-156 (mit Abb.).
- Ausst. Kat. Genova nell'età barocca, Galleria Nazionale di Palazzo Spinola, Galleria di Palazzo Reale, Genua 1992, Kat. Nr. 159, S. 262.
- Ausst. Kat. Bernardo Strozzi. Paintings & Drawings, University Art Gallery, State University of New York at Binghampton, New York 1967, Nr. 20, S. 52.
- Galassi, Maria Clelia: I Lombardi e i loro „amici“ genovesi: pittori e collezionisti fra Genova e Milano, 1610-1630, in: Ausst. Kat. Dipinti Lombardi del primo Seicento nelle civiche collezioni genovesi, Genua 1992, Nr. 159, S. 262-263.
- Galassi, Maria Clelia: Documenti figurativi per un soggiorno romano di Bernardo Strozzi, in: Bollettino dei Musei Civici Genovesi, 40-42, Genua 1992, S. 46-47.
- Gavazza, Ezia / Nepi Sciré, Giovanna / Rotondi Terminiello, Giovanna: Bernardo Strozzi. Genova 1581/82 - Venezia 1644, Mailand 1995, Nr. 39, S. 174 (mit Abb.).
- Loire, Stéphane: Genoa. Bernardo Strozzi, in: The Burlington Magazine, Juli 1995, Abb. 8, S. 477-479.
- Mortari, Luisa: Bernardo Strozzi, Rom 1995, Nr. 19, S. 214.
- Ausst. Kat. L'Età di Rubens: dimore, committenti e collezionisti genovesi, Palazzo Ducale, Genua 2004, Kat. Nr. 81, S. 346.
- Manzitti, Camillo: Bernardo Strozzi, Turin 2013, Nr. 334, S. 222 (mit Abb.).

Das zuletzt 2004 anlässlich der Ausstellung „L'Età di Rubens“ im Palazzo Ducale in Genua der Öffentlichkeit präsentierte Porträt des Paolo Gregorio Raggi, Gouverneur von Korsika, von Bernardo Strozzi steht nun seit langem wieder auf dem Kunstmarkt zum Verkauf zur Verfügung.

Dieses charakteristische Werk des genuesischen Künstlers gehört zu einer bedeutenden Porträt-Serie der herausragenden Mitglieder der Genueser Familie Raggi, die wohl im Jahre 1638, anlässlich Tommaso Raggis (1595-1679) Ernennung zum Senator in Auftrag gegeben

wurde, um die Ahnengalerie ihres Stadtpalastes mit neuen Familienporträts zu erweitern. An diesem Projekt waren mehrere namhafte Künstler beteiligt, mitunter Anthony van Dyck (1599-1641), Jan Roos (1591-1638), Luciano Borzone (1590-1645) und Gioacchino Assereto (1600-1649). Heute sind noch vierzehn Porträts dieses Grossauftrags erhalten, die trotz der unterschiedlichen Autorschaft eine gewisse Homogenität aufweisen und sich auf Van Dycks Modelle zurückführen lassen. Die Anzahl an Porträts, die Strozzi geschaffen hat, zeugen von seiner privilegierten Rolle in der Vervollständigung dieser Ahnengalerie.

Hier im Profil dargestellt, hält das Mitglied der Familie Raggi in seiner Rechten die Flagge von Genua, auf der Säule rechts unten findet sich eine Inschrift PAUL. S. GREG. RAG.S GUBER. CORSICAE, die auf Paolo Gregorio Raggi, Gouverneur von Korsika, verweist. Der Dargestellte hatte das Amt des Gouverneurs von Korsika im Jahre 1547 inne, so dass dieses Gemälde posthum entstand. Galassi erwähnt, dass die Profildarstellung auf eine Medaille zurückzuführen ist, die heute nicht erhalten ist, aber von ähnlicher Gestalt gewesen sein dürfte, wie diejenige von Gerolamo Assereto (1543-1627), Präfekt von Korsika im Jahre 1596 (Galassi 1992, ebd., S. 262-263).

Dieses posthume Porträt stellt ein Musterbeispiel für Strozzi's Porträtmalerei dar, für die er grosses Ansehen genoss. Durch seinen charakteristischen Malstil mit exzentrischem Pinselduktus, leuchtender Farbintensität und Expressivität in der Darstellung haucht Strozzi der historischen Gestalt des Gouverneurs eine bemerkenswerte Lebendigkeit und Expressivität ein. Strozzi, auch „il Prete Genovese“ oder „il Cappuccino“ genannt, gehört zu den wichtigen Vertretern der genuesischen Barockmalerei und war in Genua und später in Venedig tätig.

CHF 180 000 / 250 000  
(€ 150 000 / 208 300)



3020



3021

**3021**

**SCHOUBROECK, PIETER**

(Hessheim vor 1570 - nach 1607 Frankenthal)  
Waldlandschaft mit Abrahams Bewirtung der  
drei Engel.

Öl auf Kupfer.  
26 x 35,5 cm.

Provenienz:  
Schweizer Privatbesitz.

Gutachten: Dr. Jaco Rutgers, 19.5.2017.

Die dargestellte Szene zeigt den Besuch der drei Engel, die von Abraham vor einem Haus an einem mit weissem Tuch gedeckten Tisch bewirtschaftet werden. Die Besucher verkünden die Geburt seines Sohnes Isaak (1. Mos. 18, 1-16).

Es handelt sich hierbei um ein sehr qualitativvolles Gemälde aus dem Frühwerk des flämischen Malers Pieter Schoubroeck aus den 1590er Jahren, der sich besonders auf Phantasielandschaften spezialisiert hatte. Mit besonderem Augenmerk sind bei dieser Darstellung die Details aufgegriffen, wie beispielsweise das feingliedrige Blattwerk der Bäume, die Vielfalt der Vögel und die Bekleidung der geflügelten Engel. Durch eine gezielte Lichtführung erscheint die Szenerie besonders lebendig.

CHF 25 000 / 35 000  
(€ 20 800 / 29 200)



3022

3022

**ROTTENHAMMER, HANS (UMKREIS)**

(München 1564 - 1625 Augsburg)

Die Hochzeit von Neptun und Amphitrite oder die Hochzeit des Peleus und der Thetis.

Öl auf Kupfer.

Mittig auf der Säule monogrammiert: J-R.

33 x 43,5 cm.

Provenienz:

- Wohl Sammlung Msr. Koekx, Antwerpen.
- Stiftung Jakob Briner, Winterthur, seit 1936 bis 2017.

Ausstellung:

Kleinmeister der Sammlung Jakob Bryner, Kunstmuseum Winterthur, Winterthur, 31.1.-13.3.1960, Nr. 52.

Literatur:

- Ausst. Kat. Kleinmeister der Sammlung Jakob Bryner, Kunstmuseum Winterthur, Winterthur 1960, Nr. 52 (mit Abb.).
- Keller, Heinz: Die Gemälde der Stiftung Jakob Briner, Winterthur 1970, Nr. 52, Inv. Nr. 5 (mit Abb. und als eigenhändiges Werk aufgeführt).
- Schlichtenmaier, Harry: Studien Zum Werk Hans Rottenhammers Des Älteren. Maler und Zeichner. Mit Werkkatalog, Tübingen 1988, S. 425, Nr. K 61 (als Kopie aufgeführt und irrlicherweise als „erworben von Kunsthandel Hartveld, Antwerpen, 1963“).

- Wegmann, Peter: Die Kunst des Betrachtens. Holländische und andere Gemälde Alter Meister der Stiftung Jakob Briner, Bern 2006, S. 33 f. (mit Abb.).

Dieses auf Kupfer gemalte Gastmahl von feineremalerischer Qualität greift Hans Rottenhammers Gemälde von 1600 in der Eremitage in St. Petersburg auf, das vermutlich von Rudolf II. von Habsburg in Auftrag gegeben wurde (siehe Schlichtenmaier 1988, ebd., Nr. G I 37).

Wegmann schreibt im Vergleich mit dem Prototypen in Russland, dass das vorliegende Gemälde von ähnlicher Präzision in der Ausführung ist und sich bis zu den zerstreuten Blumen hin, nur kleinste, kaum merkliche Abweichungen feststellen lassen (Wegmann 2006, ebd., S. 33).

Die Rezeption von Rottenhammers „Göttermahl“, die bis nach Venedig reichte, zeigt die Wertschätzung, die diesem Werk als bedeutungsvolle Inspirationsquelle beigemessen

wurde. Auch von Hendrick van Balen (1575-1632), seinem Umkreis sowie seiner Nachfolge wurde diese Komposition aufgegriffen. Für die Ausstaffierung der Landschaften und Stillebenelemente zog Balen oft auch Jan Brueghel d. Ä. (1568-1625) mit ein. Ein solches Beispiel befindet sich in der Prager Nationalgalerie (Ausst. Kat. Braunschweig 1994/1995, Kat. Nr. 1, S. 28 f., als Hendrick I van Balen und Jan Brueghel I.). Auch bei dem hier zum Verkauf angebotenen Gemälde lassen die Stillebenelemente links im Vordergrund den Einfluss Jan Brueghels d. Ä. vermerken, worauf Dr. Fred G. Meijer hingewiesen hat und wofür wir ihm danken.

CHF 8 000 / 12 000  
 (€ 6 700 / 10 000)

3023\*

**EVERDINGEN, ALLART VAN**

(Alkmaar 1621 - 1675 Amsterdam)

Berglandschaft mit Wasserfall.

Öl auf Leinwand.

Rechts mittig auf dem Stein signiert: Everdingen.

73,7 x 60,8 cm.

Provenienz:

- Sammlung A.W. Sjöstrand, Stockholm.
- Auktion Lepke, Berlin, 21.3.1933, Los 45.
- Sammlung Nijstad, Den Haag.
- Sammlung J. van Duijvendijk, Den Haag.
- Auktion Paul Brandt, Amsterdam, 29.11.1960, Los 17.
- Sammlung Katz, Dieren, 1962.
- Sammlung Brod, London.
- Kunsthandlung Douwes, Amsterdam 1964.
- Central Picture Galleries, New York, 1966.
- Europäische Privatsammlung.
- Auktion Koller, Zürich, 28.9.2011, Los 3031.
- Europäischer Privatbesitz.

Allart van Everdingen gilt als Pionier der nordischen Berglandschaft. Nach seiner Reise in Norwegen und Schweden im Jahre 1644 kehrte Van Everdingen oft zu dem Thema der Wasserfalllandschaft zurück und beschäftigte sich damit bis circa in die 1670er Jahren. Da nur wenig datierte Werke bekannt sind, weisen lediglich stilistische Merkmale auf die Reihenfolge ihrer Entstehung hin. Das hier angebotene Gemälde, mit den rosaroten Farbhöhungen auf den Steinen, den grünen und blauen Tönen im Wasser und den fein beleuchteten Felsblöcken und Baumstämmen, kann wohl in die späten 1660er Jahren datiert werden, als der Künstler noch in Amsterdam tätig war. Zudem kann die hier vorliegende „Berglandschaft mit Wasserfall“ mit dem Gemälde in einer New Yorker Privatsammlung verglichen werden, das wohl nach 1655 entstand (Davies, Alice: Allart van Everdingen (1621-1675). First Painter of Scandinavian Landscape, Doornspijk 2001, Nr. 81).

Alice Davies bestätigte die Eigenhändigkeit anhand eines Farbektachroms und datierte das Gemälde in die späten 1660er Jahren. Das Werk ist zudem im RKD, Den Haag, unter der Nummer 107420 registriert.

CHF 25 000 / 35 000  
(€ 20 800 / 29 200)



3023



3024

**3024\***

**SAVERY, ROELANDT**

(Courtrai 1576 - 1639 Utrecht)

Felsige Landschaft mit Gebirgsbach, Löwen, Leoparden, Papagei und anderen Vögeln.

Öl auf Holz.

Unten mittig signiert: ROELANDT. SAVERY.

44,5 x 63 cm.

Provenienz:

- Sammlung J. Leger & Son, London, 24.6.1955.
- Europäische Privatsammlung.

Ausstellung:

Roelandt Savery. 1576-1639, Musée des Beaux-Arts, Gent, 10.4.-13.6.1954, Nr. 87 (verso Etikett).

Roelandt Savery zählt zu den Pionieren der eigenständigen Wald- und Tierlandschaft zu Beginn des 17. Jahrhunderts. Seine Gemälde sind von einer Vielfalt an Flora und Fauna bestimmt, in die sich zahlreiche Tierarten einfügen und die Szenerie beleben. Mit besonderem Augenmerk werden die unterschiedlichen Tierarten in natürlichem Umfeld präsentiert.

Savery war ab 1604 als Hofmaler unter Kaiser Rudolfs II. (1552-1612) und später unter seinem

Nachfolger Mathias (1557-1619) in Prag tätig, wo er besonders das landschaftliche Umfeld in seiner Malerei aufgriff und auch die verschiedenen Tiere, die am kaiserlichen Hof in grossen Gehegen gehalten wurden, studieren konnte. Auf Wunsch Rudolfs II. bereiste Savery von 1606-1608 Tirol um die lokale Pflanzenwelt zu erkunden und malerisch festzuhalten. Während dieser Zeit wurde Gillis d'Hondecoeter (ca. 1575-1638) sein Schüler.

Ab 1618 kehrte Savery zurück in die Niederlande und liess sich in Utrecht nieder, wo er bis zu seinem Lebensende verweilte. In dieser Zeit entstand die hier angebotene Waldlandschaft mit Löwen, einem Papagei, Leoparden an einem felsigen Bachlauf und anderen Vögeln im Himmel. Savery greift hier auf seine, während der Reise ins Tirol gesammelten, Eindrücke zurück.

Das Motiv der links im Bildraum platzierten Löwenfamilie an einem Bergbach findet sich auch in der 1625 datierten Landschaft mit dem heiligen Hieronymus II, heute im Rheinischen Landesmuseum, Bonn (Müllenmeister, Kurt, J.: Roelant Savery, die Gemälde mit kritischem Oeuvrekatalog, Freren 1988, Kat. Nr. 248, Ft. 49, S. 157), bei der die Haltung des im Vordergrund platzierten Löwens sehr an unsere erinnern lässt.

Das Gemälde ist im RKD, Den Haag, als eine eigenhändige Arbeit von Roelandt Savery archiviert.

CHF 60 000 / 80 000  
(€ 50 000 / 66 700)

3025

**BOSSCHAERT, AMBROSIUS D. J.**

(Middelburg 1609 - 1645 Utrecht)

Blumenstillleben mit einer Eidechse. 1630.

Öl auf Holz.

Unten rechts monogrammiert und datiert: AB (ligiert). 1630.

37 x 27 cm.

Provenienz:

Schweizer Privatsammlung.

Dieses sehr qualitätsvolle Blumenstillleben, welches erst kürzlich in einer Schweizer Privatsammlung aufgetaucht ist, stellt ein charakteristisches Werk aus der Reifephase des Stilllebenmalers Ambrosius Bosschaert d. J. dar.

Ambrosius Bosschaert d. J. war der älteste Sohn von Ambrosius Bosschaert d. Ä. (1573 - 1621), der sich als einer der ersten Maler auf Blumen- und Früchtestillleben spezialisierte und der grossen Nachfrage nach botanischen Schaustücken und exotischen Raritäten in seinen Gemälden nachkam.

Nur etwa 32 Werke von Ambrosius d. J. sind bekannt (siehe Bol, Laurens Johannes: The Bosschaert Dynasty, Leigh-on -Sea 1960, S. 44 - 48), wobei die datierten zwischen 1616 und

1643 entstanden sind. Dabei signierte Bosschaert zunächst mit dem Monogramm „AB“, wie auf unserem Gemälde, und ab circa 1633 mit der Signatur „A. Bosschaert“.

Ambrosius Bosschaert d. J. wurde wahrscheinlich von seinem Onkel, Balthasar van der Ast (1593 - um 1657) ausgebildet, wobei die frühen Werke noch stark an jene des Vaters erinnern. Erst um 1626 beginnt der Maler seinen eigenen Kompositionsstil zu entwickeln und es entstanden vorwiegend Blumendarstellungen, wie das hier angebotene Gemälde, welches 1630 datiert ist.

Dr. Fred G. Meijer bestätigt die Eigenhändigkeit anhand einer Fotografie, wofür wir ihm danken.

CHF 25 000 / 35 000  
(€ 20 800 / 29 200)



3025



3026

**3026**

**SNAYERS, PIETER**

(Antwerpen 1592 - 1667 Brüssel)

Flämische Landschaft mit einem Raubüberfall.

Öl auf Leinwand.

60 x 91 cm.

Gutachten: Dr. Leen Kelchtermans, 14.2.2018  
(mit ausführlicher kunsthistorischer Analyse).

Provenienz:

- Kunsthandel Jan de Maere, Brüssel, 1989.
- Privatsammlung, Brüssel.
- Auktion Hotel des Ventes du Grand Sablon,  
Brüssel, 24-25.3.1992, Los 119.
- Schweizer Privatbesitz.

Dr. Leen Kelchtermans datiert diese Darstellung  
aufgrund stilistischer Vergleiche um 1639-1649  
und wird das Gemälde in dem zu erscheinenden  
Werkverzeichnis des Künstlers publizieren.

CHF 8 000 / 10 000

(€ 6 700 / 8 300)



3027

**3027\***

**BALEN, HENDRIK VAN UND BRUEGHEL,  
JAN D. J.**

(1575 Antwerpen 1632) (1601 Antwerpen  
1678)

Puttenreigen. Um 1630.

Öl auf Kupfer.

23,2 x 34 cm.

Gutachten: Dr. Klaus Ertz, 13.12.2017.

Provenienz:

Europäischer Privatbesitz.

Dr. Klaus Ertz datiert dieses sehr gut erhaltene Gemälde zu Beginn der 1630er Jahre, als Van Balen in Antwerpen war: „Für die Entstehungszeit sprechen die an Rubens orientierten Figuren der Putten Van Balens, dessen Figuren in früherer Zeit eher an die schlankeren des deutschen Figurenmalers Hans Rottenhammer erinnern. Die Bäume und die im Vordergrund stehenden Blümchen von Jan Brueghel d. J. sind sehr fein gemalt und erinnern an die Detailge-

naugigkeit des Vaters, Jan Brueghel d. A. - seinem grossen Vorbild. Nach dem Tod Jan Brueghels d. Ä. im Jahr 1625 arbeitet Hendrick van Balen an vielen bekannten Bildern mit dem Sohn Jan Brueghel d. J. zusammen, den er bereits im Atelier des Vaters kennen gelernt hatte.“

In dem vorliegenden Gemälde malte Hendrik van Balen zuerst die Figuren und im Anschluss ergänzte Jan Brueghel d. J. die Landschaft und die Blumen.

CHF 40 000 / 60 000  
(€ 33 300 / 50 000)

3028

**LUYCKX, CARSTIAN**

(1623 Antwerpen um 1677)

Memento Mori Stilleben mit Musikinstrumenten, Büchern, Noten, Skelett, Schädel und Rüstung.

Öl auf Leinwand.

73,5 x 92,5 cm.

Provenienz:  
Schweizer Privatbesitz.

Mit ausführlicher Analyse von Dr. Jürg Meier, dem wir für seine wissenschaftliche Unterstützung danken. Ferner danken wir Dr. Fred G. Meijer für die Bestätigung der Autorschaft anhand einer Fotografie.

Dieses kürzlich in einer Schweizer Privatsammlung entdeckte Gemälde identifiziert Dr. Fred G. Meijer eindeutig, als ein Hauptwerk des Antwerpener und später in Frankreich tätigen Malers Carstian Luyckx, aus dessen Oeuvre bisher hauptsächlich schlichtere Vanitas Stilleben bekannt sind. Noch vor kurzem wurde seine Werkgruppe dem französischen Maler Simon Renard de Saint-André (um 1613-1677) zugeschrieben, was nun allerdings durch Dr. Meijer widerlegt werden konnte.

Das hier angebotene Stilleben nimmt einen besonderen Stellenwert im Oeuvre dieses faszinierenden Künstlers ein und ist eine bedeutende Bereicherung. Die Darstellung unterscheidet sich in seiner kompositorischen Vielfalt und Intention von den bislang bekannten Vanitas Stilleben des Künstlers und vermittelt einen neuen Einblick in seine künstlerische Tätigkeit. Das Stilleben übt an der Eroberungspolitik von Ludwig XIV. deutlich Kritik und ist ein Dokument der persönlichen Betroffenheit eines von den Kriegswirren in den spanischen Niederlanden tangierten Malers um 1667/68.

Dr. Jürg Meier erläutert die historischen Zusammenhänge, die der Darstellung zugrunde liegen, wie folgt: „Nachdem König Ludwig XIV. 1661 die Regierung übernommen hatte, ergab sich 1665 eine erste Möglichkeit das französische Territorium in einem Krieg gegen Spanien zu vergrössern. Nach dem Tod des spanischen Königs Philipp IV. am 17. September 1665 meldete Ludwig XIV., der mit dessen ältester Tochter Maria Theresia (1638-1683) verheiratet war, Ansprüche auf Teile der spanischen Niederlande an, darunter auch auf die Markgrafschaft Antwerpen. Als Begründung diente

ihm einerseits die von Spanien nicht bezahlte und in einem Vertrag zugesicherte Mitgift in der Höhe von 500'000 Goldécus und andererseits das brabantische Devolutionsrecht, gemäss welchem die Töchter aus erster Ehe vorrangig erbberechtigt waren. An der Spitze von drei Armeen von total ca. 82'000 marschierte der König am 24. Mai 1667 in den spanischen Niederlanden ein und liess späterhin auch noch die Franche Comté besetzen. Spanien war nicht in der Lage den Angriff abzuwehren. Durch das Vordringen Frankreichs fühlten sich die holländischen Generalstaaten bedroht und schlossen daher 1668 eine Allianz mit England und Schweden, um Ludwig XIV. im Frieden von Aachen vom 2. Mai 1668 zu zwingen wesentliche Teile seiner Eroberungen in den spanischen Niederlanden und die Franche-Comté an Spanien zurückzugeben.

Obschon ein französischer Vorstoss unter Marschall Turenne gegen Antwerpen scheiterte, scheint das Kriegsgeschehen den Antwerpener Maler Carstian Luyckx so beeindruckt zu haben, dass er um 1668/69 ein Memento Mori Stilleben mit einem direkten Bezug zur Zeitgeschichte malte.“

Die ganzfigurige Darstellung des Todes als Skelett löscht mit seiner linken Hand die Kerze als Symbol des Lebens und hält in seiner Rechten ein Blatt mit der Devise „Statutum est omnibus hominibus semel mori“ (Es wurde daher beschlossen, dass jeder einmal zu sterben hat), die auf den unausweichlichen Tod jedes einzelnen verweist, wobei die drei Totenköpfe der Szene eine besondere Eindringlichkeit verleihen. Das Buch zu seinen Füssen ermahnt uns mit einer Darstellung von teuflischen Gestalten vor der Hölle und dem Fegefeuer. Im Zentrum des Stillebens findet sich ein steinerner Sockel, der die Inschrift „Pallida mors aequo pulsat pede pauperum tabernas regumque turres“ (Der bleiche Tod klopft mit gleichem Fuss an die Schenken der Armen und die Türme der Reichen) trägt. Weitere lateinische Phrasen auf dem Sockel gehen über die Vanitas Thematik hinaus und verweisen bereits auf den tiefe-

ren Sinnesgehalt dieses Stillebens, die von verschiedenen Attributen und Symbolen von Krieg, Militär und der Macht von Ludwig dem XIV. untermauert wird: Im Zentrum liegt auf einem steinernen Sockel die mit Lilien geschmückte französische Königskrone samt Zepter. Darüber hängt eine französische Reiterstandarte einer königlichen Gardeeinheit mit dem königlichen Doppelwappen Bourbon-Navarra umrahmt von den Ordensketten des Heiligen Michael und des Heiligen Geistes „Homo natus de muliere brevis vivens“ (Der vom Weibe geborene Mensch lebt nur kurze Zeit). Zur Ausrüstung eines königlichen Gardekavalleristen gehörte auch die unten abgebildete fahngeschmückte Trompete.

Der rechts platzierte akkurat wiedergegebene Offiziersharnisch dürfte nach einer originalen Vorlage gemalt worden sein und nimmt mit Krone, Standarte und Trompete Bezug auf die französische Invasion von 1667/68. Dasselbe gilt für die drei exponiert gemalten Totenschädel, die vermutlich auf die Kriegssopfer verweisen. Vanitas Darstellungen dieser Art mit einer Sanduhr sowie eine kostbare Kutschenuhr samt Schlüssel sowie zwei Uhren sind eher selten und machen auf die verrinnende Zeit überaus deutlich aufmerksam.

Der Maler nahm einige weitere aussagekräftige Gegenstände ins Bild auf, die auf die unterschiedlichen Bevölkerungsschichten Bezug nehmen, aber letztendlich ihr gemeinsames Schicksal des Leidens in Kriegszeiten symbolisiert. Dreschflegel, Hirtenstab und der hölzerne Essnapf stehen somit nicht nur für die Bauernschaft, sondern generell für die gesamte Bevölkerung. Bischofsmitra und Krummstab erinnern daran, dass auch die Kirche in Kriegszeiten in Not gerät. Schliesslich künden Musikinstrumente wie Laute, Geige und Flöte oder ein Liederbuch sowie Spielkarten von der Gefährdung und dem Verlust der Lebensfreude, der mit den Kriegen einhergeht und schliesslich im Tode endet.

CHF 30 000 / 40 000  
(€ 25 000 / 33 300)



3028



3029

3029

ROM, MITTE 17. JAHRHUNDERT

Triumphzug des Bacchus.

Öl auf Leinwand.

55,5 x 88,5 cm.

Provenienz:

Privatbesitz Schweiz.

CHF 4 000 / 6 000

(€ 3 300 / 5 000)



3030\*

**MOEYAERT, CLAES CORNELISZ.**

(1591 Amsterdam 1655)

Der Raub der Persephone.

Öl auf Holz.

Unten mittig schwer leserlich monogrammiert:

CL Mf.

43,2 x 67,5 cm.

Provenienz:

- Sammlung Théophile Thoré-Bürger (1807-1869).
- Sammlung Mme Lacroix, 1869-1892.
- Auktion Thoré-Bürger, Drouot, Paris, 5.12.1892, Los 37.
- Sammlung Picard.
- Dr. F. S. Aram, Berlin, 1925.
- Galerie Eberhardt, Berlin, um 1930.
- Auktion Christie's, London, 29.3.1974, Los 109.
- Auktion Dorotheum, Wien, 19.9.1978, Los 104.
- Privatsammlung, Wien.

Literatur:

- Bode, W. von: Studien zur Geschichte der holländische Malerei, Brunswick 1883, S. 617.
- Semenov, P.: Etjudy po istorii niderlandskoj zivopisi na osnavanii eja obrazcov nachodjascichsja v publicnych i castnych sobranijach Peterburga. prilozenie k Vestniku lzjascnych Iskustv, 1885, Bd. 1, Nr. 11, S. 176.
- Grandberg, O.: Catalogue Raisonné de tableaux anciens inconnus jusqu'ici dans les collections privées de la Suède, 1886, Bd. I, S. 98.
- Wurzbach, A.: Niederländisches Künstler-Lexikon, Wien und Leipzig 1910, Bd. 2, S. 174.
- Bredius, A.: Künstler-Inventare, Bd. 1, 1915, Nr. 19, S. 258.

- Ausst. Kat. Kaiser Friedrich-Museumsverein, Gemälde Alter Meister aus Berliner Besitz, Akademie der Künste, Berlin 1925, Nr. 253.
- Heppner, A.: Thoré-Bürger en holland, De ontdekker van Vermeer en zijn Liefde voor Nederland's Kunst, III.
- Oud Holland, Bd. 55, 1938, S. 129-144 (unter 140).
- Pigler, Andor: Barockthemen. Eine Auswahl von Verzeichnissen zur Ikonographie des 17. und 18. Jahrhunderts, Budapest / Berlin 1956, Bd. 2, S. 215.
- Tümpel, Astrid: Claes Cornelisz. Moeyaert, in: Oud Holland, Bd. 88, 1974, S. 97-99, 266, Nr. 174, Abb. 134.

Claes Moeyaert studierte wahrscheinlich bei Pieter Lastman (1583-1633) und spezialisierte sich auf Historienmalerei sowie biblische und mythologische Sujets. Es sind ausserdem zahlreiche Zeichnungen und etwa 25 Radierungen seiner Hand bekannt. Seine mehrheitlich im Kabinettformat auf Holz geschaffenen Werke stehen unter dem Einfluss von Pieter Lastman, aber auch von Jan Pynas (1582-1631). 1638 erhielt Moeyaert den prestigeträchtigen Auftrag, die aus Anlass des Amsterdam-Besuches von Maria de Medici gezeigten „tableaux vivants“ zu entwerfen. 1639-41 war er einer der Regenten des neuerrichteten Theaters Schouwburg, für

die er auch Kulissen anfertigte. Für Christian IV. von Dänemark malte er 1643 zwei monumentale Szenen aus der dänischen Geschichte. Moeyaert war gelegentlich auch als Porträtmaler tätig und aus seiner engen Verbindung zum katholischen Beginenhof entstanden mehrere Klerikerporträts sowie drei Altarbilder. Er war unter anderem Lehrer von Nicolaes Berchem (1620-1683) und Jan Baptist Weenix (1621-1660).

Dargestellt ist hier der Mythos aus der antiken Mythologie vom Raub der Persephone, der erzählt, wie Hades, der Gott der Unterwelt und Bruder des Zeus, sich in Kore, die Tochter Demeters, Göttin der Ernte, verliebte und sie in sein Reich entführte. Persephone wird beim Pflücken von Blumen überrascht und in den goldenen Wagen des Gottes der Unterwelt entrissen, der von unsterblichen Rössern mit feurigen Mäulern gezogen wird.

Das Gemälde ist im RKD, Den Haag, als ein eigenhändiges Werk von Claes Moeyaert registriert.

CHF 10 000 / 15 000  
 (€ 8 300 / 12 500)



3031

3031\*

**VRANCX, SEBASTIAN**

(1573 Antwerpen 1647)

Allegorisches Gefecht zwischen bewaffneten Affen und Katzen in einer flämischen Landschaft.

Öl auf Holz.

65,3 x 105 cm.

Provenienz:

- Auktion Sotheby's, London, 7.10.1981, Los 29.  
- Europäische Privatsammlung.

Der in Antwerpen tätige Sebastian Vrancx ist vor allem für seine Gefechtszenen und Serien der Jahreszeiten bekannt. In dem hier angebotenen Gemälde wählte Vrancx das Genre der „singeries“ (aus dem Französischen) und stellte Affen statt Menschen als Soldaten in einem Gefecht dar. Die Darstellung von Affen in der Kunst ist seit dem 15. und 16. Jahrhundert bekannt, so beispielsweise in Pieter Brueghels „Zwei Affen in Ketten“ in der Gemäldegalerie in Berlin (Inv. Nr. 2077). Das Genre symbolisierte nicht nur die Torheit und Fehlerhaftigkeit des Menschen, sondern verdeutlicht zudem den historischen Glauben, dass Affen im Bunde mit dem Teufel stehen. Während die Affen in Brueghels Gemälde für Verschwendung und Habgier stehen, wird in unserem Gemälde auf den Leichtsinns und die Eitelkeit der Menschen verwiesen. So erlaubt es die Figur des Affen dem Künstler, die Natur des Menschen und dessen Taten durch Symbolik zu hinterfragen.

In der flämischen Kunst des 17. Jahrhunderts wurde der Affe, der für seine Nachahmungs-

künste bewundert wurde, ausserdem mit der künstlerischen Tätigkeit des Malens in Verbindung gebracht. Die Darstellung des „als Künstler tätigen Affen“ wurde rasch zu weiteren menschlichen Tätigkeiten erweitert, so beispielsweise im Oeuvre von David Teniers d. J. (1610-1690), der zahlreiche „singeries“ anfertigte.

Die hier angebotene Gefechtszene kann mit einer Ölskizze im Heeresgeschichtlichen Museum in Wien in Verbindung gebracht und entsprechend in die 1630er Jahre datiert werden. Es existiert ein Gegenstück von identischer Grösse mit Affen in einer Wachstube (RKD Nr. 237078). Beide Szenen gelten wohl als Kritik an den Gräueltaten der Kriege, die zu dieser Zeit in den südlichen Niederlanden ausgetragen wurden.

Das Gemälde ist im RKD, Den Haag als ein eigenhändiges Werk von Sebastian Vrancx archiviert und wird in den in Bearbeitung befindlichen Catalogue Raisonné des Künstlers von Dr. Joost van der Auwera aufgenommen.

CHF 40 000 / 60 000  
(€ 33 300 / 50 000)





3032

**3032**

**LELIENBERGH, CORNELIS**

(um 1626 Den Haag um 1676)

Jagdstillleben mit Vögeln. 1662.

Öl auf Holz.

Unten rechts signiert und datiert: CLelienbergh

1662.

40 x 34 cm.

Provenienz:

- Auktion Sotheby's, London, 3.6.1981, Los 107.

- Privatbesitz Schweiz.

CHF 6 000 / 8 000

(€ 5 000 / 6 700)



3033

**3033\***

**DELFF, CORNELIS JACOBSZ.**

(Gouda um 1570 - 1643 Delft)

Küchenstillleben.

Öl auf Holz.

100 x 150 cm.

Provenienz:

- Privatsammlung, Dänemark.
- Auktion Sotheby's, London, 16.2.1983, Los 72.
- Auktion Sotheby's, Amsterdam, 12.5.1992, Los 123.
- Privatsammlung, Wien.

Ausstellung:

Kunstforening, Kopenhagen, Januar 1965, Nr. 28 (verso Etikett).

Literatur:

- Gammelbo, P.: Dutch Still Life paintings (from the 16th to the 18th century) in Danish Collections, Lewis 1960, Nr. 3 (mit Abb.).
- Bernt, W.: Netherlandish Painters of the Seventeenth Century, London 1970, Bd. I, Nr. 304 (mit Abb.).
- Sullican, S.: The Dutch Gamepiece, Totowa 1984, S. 11-12, Abb. 12.

Eine vergleichbare Komposition von Cornelis Jacobsz. Delff mit ähnlichen Motiven befindet sich im Musée des Beaux-Arts in Strassburg.

CHF 18 000 / 25 000

(€ 15 000 / 20 800)



3034

3034\*

**STALBEMT, ADRIAEN VAN**

(1580 Antwerpen 1662)

Idyllische Landschaft mit Jägern und Bauersleuten sowie einem Zentralbau im Hintergrund.

Öl auf Holz.

44,5 x 65,5 cm.

Gutachten: Dr. Klaus Ertz, 18.12.2017 (zusammen mit folgendem Los).

Provenienz:

- Auktion Sotheby's, London, 24.3.1976, Los 76.
- Galerie Sanct Lucas, Wien, 1976-77, Kat. Nr. 7/8.
- Europäische Privatsammlung.

Diese beiden Landschaften (Los 3034 und 3035) von bemerkenswerter Qualität waren wohl einst als Gegenstücke konzipiert und galten in der Vergangenheit als Arbeiten von Alexander Keirincx (1600-1652) oder Gijsbrecht Leytens (1586-1656). Dr. Klaus Ertz, der die Gemälde kürzlich im Original geprüft hat, identifiziert diese als eigenhändige Arbeiten

von Adriaen van Stalbemt und wird sie im zu erscheinenden Werkverzeichnis des Malers publizieren.

Adriaen van Stalbemt war sowohl als Landschafts- als auch als Figurenmaler tätig und liess sich in den Landschaften insbesondere von Jan Brueghel d. Ä. (1568-1625) inspirieren. Aber auch die kühle in vorwiegend Blau- und Grüntönen gestaltete Landschaftsmalerei Paul Brils (1568-1625) prägte das Oeuvre von Van Stalbemt, wie die beiden hier angebotenen Werken bezeugen, die in die 1620er Jahren zu datieren sind.

CHF 10 000 / 14 000  
(€ 8 300 / 11 700)



3035

**3035\***

**STALBEMT, ADRIAEN VAN**

(1580 Antwerpen 1662)

Flusslandschaft mit Hirten, Ziegen und einem Angler.

Öl auf Holz.

44 x 65.5 cm.

Gutachten: Dr. Klaus Ertz, 18.12.2017 (zusammen mit vorherigem Los).

Provenienz:

- Auktion Sotheby's, London, 24.3.1976, Los 76.
- Galerie Sanct Lucas, Wien, 1976-77, Kat. Nr. 7/8.
- Europäische Privatsammlung.

Siehe Katalogeintrag zu vorherigem Los.

CHF 10 000 / 14 000  
€ 8 300 / 11 700

**3036\***

**SON, JORIS VAN UND THYS, GYSBRECHT**

(1623 Antwerpen 1667) (1617 Antwerpen 1684)

Steinkartusche mit der Darstellung der Maria mit dem Kind und Johannes der Täufer umringt von Blumen- und Früchtebouquets.

Öl auf Leinwand.

Mittig signiert: GB. THYS. F.

Weiter unten mittig signiert: J. VAN. SON f.

84,5 x 62,3 cm.

Provenienz:

Europäischer Privatbesitz.

Literatur:

Sanzsalazar, Jahel: The other Thys. The first identified paintings of Gysbrecht Thys (1617-1684?): painter of Devotions, Poetries and Landscapes collaborating with Joris van Son (1623-1667), in: Philostrato. Revista de Historia y Arte, 2017, Bd. 2, S. 21-43.

Dem Betrachter präsentiert sich eine innige Darstellung der Maria mit dem Christuskind und dem Johannesknaben in Grisaille, die von einer Steinkartusche umschlossen ist und oben rechts und links von je zwei opulenten Blumenbouquets und unten von zwei Fruchtarrangements aus Trauben, Pfirsichen, Aprikosen, Kirschen, einer Orange, Quitte und Maiskolben geschmückt wird. Kleine Insekten, wie Schmetterlinge und ein Maikäfer beleben die Darstellung zusätzlich.

Dieses qualitätsvolle Gemälde entstand in Zusammenarbeit zweier Künstler, Gysbrecht Thys

für die Steinkartusche und das Relief in der Mitte sowie Joris van Son für die Blumen und Früchte. Beide Künstler haben ihren malerischen Beitrag mit ihrer jeweiligen Signatur gekennzeichnet.

Zu Gysbrecht Thys lagen bislang nur wenige Informationen vor und insbesondere eine Zusammenarbeit mit Joris van Son war nicht bekannt. Die in diesem Jahr erschienene Veröffentlichung von Jahel Sanzsalazar (Sanzsalazar 2017, ebd., S. 21-43) wirft neues Licht auf die Tätigkeit des Antwerpener Malers, dessen überlieferten Werke auf einen sehr eklektischen und vielfältigen Stil hinweisen. Neben seiner Tätigkeit in Antwerpen, wo er als Meister in der dortigen Malergilde um 1636 verzeichnet ist, hielt er sich auch in Italien auf, wo er 1650 in Rom Erwähnung findet. In den Quellen wird seine Spezialisierung auf poetische Andachtsdarstellungen sowie Landschaften aufgeführt, aber auch mythologische Themen finden sich im Oeuvre des Malers. Dabei sind der Einfluss der klassischen Antike, die er in Italien studierte, sowie seiner Zeitgenossen Anthonis van Dyck (1599-1641) und Peter Paul Rubens (1577-1640) präsent.

Die Zusammenarbeit mit Joris van Son dürfte während seiner Tätigkeit in Antwerpen und der dortigen Malergilde stattgefunden haben. Joris van Son wurde ebenfalls in Antwerpen geboren und ist ab 1643 in der dortigen Malergilde aufgeführt. Er spezialisierte sich auf Stillleben darstellungen in starker Anlehnung an Jan Davidsz. De Heem (1606-1684). Aber auch der Einfluss von Daniel Seghers (1590-1661) und Jan Pauwel Gillemans (1618-1675) lässt sich erkennen. Wer zu seinen Lehrmeistern zählte, ist nicht bekannt.

Für Dr. Fred G. Meijer besteht anhand einer Abbildung kein Zweifel, dass die Stilllebenelemente von der Hand Joris van Sons stammen, wofür wir ihm danken.

CHF 40 000 / 60 000  
(€ 33 300 / 50 000)



3036

3037

**HOBBERMA, MEINDERT**

(1638 Amsterdam 1709)

Bewaldete Flusslandschaft mit einem Haus, Passanten und einem Angler. Um 1663.

Öl auf Holz.

Unten rechts signiert: M. Hobbema.

62,5 x 86,5 cm.

Provenienz:

- Wohl Sammlung General Dormer, Rousham, Oxfordshire, um 1730.
- Wohl durch Erbfolge an Sammlung Captain Cottrell-Dormer.
- Auktion Christie's, London, 29.6.1889, Los 155.
- Kunsthandel Martin Colnaghi, London, bei obiger Auktion erworben.
- Wohl Sammlung Mrs Joseph, London, 1912.
- Wohl Sammlung Mrs E. J. Hanna, New York, 1919.
- Galerie A. J. Sulley & Co., London.
- Auktion Christie's, London, 1.6.1934, Los 33.
- Kunsthandel Scott & Fowles, New York, um 1945.
- Galerie Knoedler, New York, vor 1946.
- Sammlung Sir Harold Wernher, Luton Hoo, ab 1946 dokumentiert bis 1995.
- Auktion Sotheby's, London, 24.-25.5.1995, Los 69.
- Galerie Salomon Lilian, Amsterdam.
- Schweizer Privatsammlung, bei obiger Galerie erworben.

Ausstellungen:

- Old Dutch and Flemish Masters, Kleycamp Gallery, Den Haag, 1928-1929, Nr. 24.
- Exhibition of selected Dutch and Flemish 17th Century, E. J. van Wisselingh & Co, Amsterdam, Nr. 5.

- Loan Exhibition of the Collection of Sir Harold Wernher, G. C. V. O., Wildenstein, London, 1946, Nr. 27.
- Paintings from the Wernher Collection, Luton Hoo Bedfordshire, Guildhall Art Gallery, London, 1953, Nr. 19.
- Loan Exhibition of paintings from the Wernher Collection, Hove Museum, Brighton, 1953-1954, Nr. 18.

Literatur:

- Groot, Hofstede de: Beschreibendes und kritisches Verzeichnis der Werke der hervorragendsten holländischen Maler des XVII. Jahrhunderts, Bd. 4, 1911., Nr. 84, S. 399.
- Brouhiet, Georges: Meindert Hobbema (1638-1709), Paris 1938, Nr. 465, S. 439, Abb. S. 334.
- Trevelyan, Raleigh: Grand Dukes and Diamonds - the Wernhers of Luton Hoo, 1991, S. 407.

Meindert Hobbema war neben Jacob Ruysdael (1628-1682) der bedeutendste niederländische Landschaftsmaler in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Vorerst von Cornelis Vroom (um 1591-1661) und Anthonie van Borssom (um 1630-1677) beeinflusst, zeigt sich ab der zweiten Hälfte der 1650er Jahren, eine gewaltige Veränderung in Hobbemas Oeuvre, die auf die Lehre und freundschaftliche Beziehung zu Ruysdael zurückzuführen ist.

Bei der kürzlich in einer Schweizer Privatsammlung wiederentdeckten Landschaftsdarstellung, handelt es sich um ein charakteristisches Werk von Meindert Hobbema um 1663 aus der qualitativsten Schaffensphase des Künstlers. Die für Hobbema kennzeichnende Farbpalette aus verschiedenen Braun- und Grüntönen, die von hellen Farbakzenten durchbrochen wird, herrscht hier vor und evokiert eine besonders harmonische Stimmung, die dank dem ausdrucksstarken Pinselduktus besonders lebendig erscheint. Besonders eindrücklich zeigt sich Hobbemas Lichtdramaturgie, bei der das Tageslicht die Wolken durchdringt und die Lichtung im Bildhintergrund stimmungsvoll erhellt. Stilistisch kann dieses Gemälde mit Hobbemas „Landschaft mit Wassermühle am Fluss“, heute in der Wallace Collection in London, verglichen werden, die ebenfalls um 1663 entstand.

Dr. Christopher Wright, der sich anlässlich der Auktion in London 1995 mit dem Gemälde befasste und es für den in Bearbeitung befindlichen Catalogue Raisonné vorsieht, bestätigt die Autorschaft und Datierung um ca. 1663. Ferner ist das Gemälde als ein eigenhändiges Werk von Meindert Hobbema im RKD, Den Haag, unter der Nr. 288139 archiviert.

CHF 100 000 / 150 000  
 (€ 83 300 / 125 000)



3037



3038

**3038**  
**METSU, GABRIEL (UMKREIS)**  
(Leiden 1629 - 1667 Amsterdam)  
Marktfrau mit Gemüse.  
Öl auf Kupfer.  
34,7 x 27 cm.

Provenienz:  
Schweizer Privatsammlung.

Diese qualitätsvolle Darstellung einer Marktfrau mit Gemüse auf einer Kupferplatte dürfte in Leiden im Umkreis von Gabriel Metsu um 1650-60 entstanden sein.

CHF 6 000 / 8 000  
(€ 5 000 / 6 700)



3039

**3039\***  
**ROOTIUS, JAN ALBERTSZ. (ZUGESCHRIEBEN)**  
(1615 Hoorn 1674)  
Porträt einer edlen Dame.  
Öl auf Holz.  
46,5 x 39,3 cm.

Provenienz:  
Europäischer Privatbesitz.

CHF 4 000 / 6 000  
(€ 3 300 / 5 000)

**3040\***  
**VERELST, PIETER HERMANZ.**  
(um 1618 Dordrecht um 1678)  
Fröhliche Gesellschaft in einem Interieur. 1665.  
Öl auf Leinwand.  
Oben links über der Tür signiert: P. VERELST. F.  
Ao 1665.  
50 x 43 cm.

Provenienz:  
Europäische Privatsammlung.

CHF 10 000 / 15 000  
(€ 8 300 / 12 500)



3040

## 3041\*

**DOU, GERRIT**

(1613 Leiden vor 1675)

Eine Heringsverkäuferin mit Dienstmädchen in einer Nische.

Öl auf Holz.

Mit Signatur und Datum auf der Brüstung der Nische: G. DOUW. 1651.

46 x 36,2 cm (oben abgerundet).

## Provenienz:

- Graf Lothar Franz von Schönborn (1655-1729), Pommersfelden, erworben vor 1719; aufgelistet im Inventar von R. Bys. 1719, unter den Malereien in dem Audienzzimmer des Churfürstlichen Privatschlusses zu Pommersfelden Nr. 17: Eine Krämerin/ so Häring, Fisch und Krauter verkauft. V. Gerard Dau (1/7; 1/3).
- Auktion Graf Schönborn, Pommersfelden, Paris, 17.5.1867, Los 19 (ffrs 42.000).
- Russische Sammlung Prinz B. Narischkine, Paris, 1867 bis 1883.
- Auktion Prinz B. Narischkine, bei Chevalier Paris, 5.4.1883, Los 11, mit Abb. (50.000 ffrs.).
- Auktion Sammlung Sydney Lamon, New York, Christie's, London, 29.6.1973, Los 23, mit Abb. (11.000 gns. an Braendle).
- Europäische Privatsammlung.
- Auktion Koller, Zürich, 21.9.2007, Los 3050.
- Schweizer Privatsammlung, bei obiger Auktion erworben.

## Ausstellung:

Pictures of Every Day Life. Genre Painting in Europe 1500 - 1900, Carnegie Institute, Pittsburg, Oktober - Dezember 1954, Nr. 33, mit Abb.

## Literatur:

- Martin, Wilhelm: Het Leven en de Werken van Gerard Dou, Leiden 1901, S. 222, Nr. 254.
- Martin, Wilhelm: Gerard Dou. Des Meisters Gemälde, in: Klassiker der Kunst, Berlin 1913, S. 132 (Abbildung des Stiches von Le Favre).
- Hofstede de Groot, Cornelis: A Catalogue Raisonne, etc., London 1913, Nr. 193.
- Hantsch, Hugo / Scherf, Andreas: Quellen zur Geschichte des Barocks in Franken unter dem Einfluss des Hauses Schönborn, 1931, S. 253.
- Bys, Rudolf / Bott, Katharina (Hg.): Fürtrefflicher Gemäld- und Bilderschatz. Die Gemäldeammlung des Lothar Franz von Schönborn in Pommersfelden, Weimar 1977, Nr. 191.

## Gutachten:

- Prof. Werner Sumowski, 12.2.2006, nach Begutachtung des Originals (als Gerrit Dou).
- Mikroanalytisches Labor Prof. Dr. Elisabeth Jägers und Dr. Erhard Jägers, 21.6.2006.
- Dr. Albert Blankert hat 2007 die Eigenhändigkeit dieses Gemäldes nach Ansicht des Originals mündlich bestätigt (als Gerrit Dou).

Das Gemälde ist im RKD, Den Haag, als ein eigenhändiges Werk von Gerrit Dou archiviert.

Gerrit Dou gilt als der berühmteste Schüler Rembrandts (1606-1669) und war Gründer und Hauptvertreter der Leidener Feinmalerei. Seine herausragende künstlerische Fähigkeit und die jüngst geprägte Gattung der Genremalerei – insbesondere die Marktszenen in einer Nische

– führten zu einer grossen Nachfrage seiner Gemälde, die bei Sammlern hoch geschätzt waren.

Sowohl Prof. Werner Sumowski als auch Dr. Albert Blankert, die das Gemälde im Original begutachtet haben, bestätigen die Eigenhändigkeit. Im Auktionskatalog von 1883 wird die herausragende Qualität hervorgehoben: „Tableau de premier ordre dans l'oeuvre du maître. Finesse exquise. La tête de la jeune fille est fraîche et naïve. Tous les accessoires sont peints avec une délicatesse incomparable“.

Sumowski vermutet, dass die Signatur und Datierung von fremder Hand ergänzt wurde. Sowohl im Inventar von Schönborn von 1719 als auch im Schönborn Auktionskatalog von 1867 fand diese bereits früh aufgetragene Signatur Erwähnung. Ein solcher früher Nachtrag ist nicht verwunderlich, da zahlreiche Werke von Dou unsigniert und undatiert sind. Sumowski datiert das Gemälde in die frühen 1670er Jahre und reihet es stilistisch in die Werkgruppe des „Lebensmittelladen“ von 1672 im Buckingham Palace und des „Geflügelhändler“ der National Gallery in London aus demselben Jahr.

Dr. Ronni Baer ist anhand von Fotografien unsicher in Hinblick auf die Signatur und Datierung. Dr. Blankert sieht in diesem Gemälde das Original, nach welchem die grafischen Reproduktionen im Bridgewater House (HdG, Nr. 193 a, Martin 254 a) und im Wingfield Castle (Sammlung Graham Baron Ash, Norfolk) (HdG, Nr. 193 b) sowie das Gemälde in der Eremitage, St. Petersburg (HdG 192, Martin, 253) gefertigt worden sind.

Diese „Heringsverkäuferin mit Mädchen“ stellt ein kunsthistorisch interessantes Dokument dar; die Komposition ist gelungen und weist im Gesamtbild bis ins Detail die wesentlichen Charakteristiken Dous auf. Die Komposition lässt sich vor allem mit der „Heringsverkäuferin“ im Puschkin Museum, Moskau, Nr. 640, vergleichen, welche von Katharina der Grossen 1770 erworben wurde.

Die Provenienz dieser „Heringsverkäuferin mit Mädchen“ beginnt bei Graf Lothar Franz von Schönborn (1655-1729) in Pommersfelden, der es wohl über seinen Agenten Jan Joost van Cossiau auf einer Auktion in den Niederlanden zu Beginn des 18. Jahrhunderts erwarb. Anhand des Inventars des Schlosses Weissenstein bei Pommersfelden wissen wir, dass R. Bys 1719 das Gemälde für sein Audienzzimmer erwarb, wo sich zwei Gemälde von Anthonis van Dyck, „Achilles bei der Tochter von Lycomedes“ und „Amaryllis und Mirtillo“ befanden, die ursprünglich für die Empfangsräume des Stadthalters Frederik Hendrik in Den Haag gemalt und 1713 in Amsterdam versteigert wurden (in situ; S.J. Barnes u.a., Van Dyck. A Complete Catalogue of His Paintings, 2004, Nr. III 58 und III 59, mit Abb.).

Die Schönborner Sammlung gilt als eine der bedeutendsten Sammlungen des 18. Jahrhunderts und diente der Repräsentation und Machtdarstellung des Grafen Lothar Franz, der sich mit den fürstlichen Häusern in Wien

und München mass. 1867 wurde das Gemälde als Teil der Schönborn Sammlung in Paris versteigert. Im Auktionskatalog wird das Gemälde als von feinsten Qualität gelobt und als ein Hauptwerk des Meisters betitelt. Dieselbe Beschreibung wird 1883 verwendet, als das Gemälde erneut, dieses Mal als Teil der russischen Sammlung Narischkine, zur Auktion angeboten wird. Im Vorwort findet dieses Werk von Dou spezielle Erwähnung als dasjenige Gemälde „que W. Burger appellait a juste titre un chef d'oeuvre“. Die damalige hohe Bewertung des Gemäldes hatte sicherlich mit der Tatsache zu tun, dass das Gemälde in jedem Detail exemplarisch ist für die Kunst von Gerrit Dou.

Ronni Baer erwähnt, dass es Gerrit Dou war, der um 1650 die Marktszene in die holländische Malerei einführte (Gerrit Dou. 1613 – 1675, Master Painter in the Age of Rembrandt, 2000, S. 39). Die erste Darstellung einer Fensterrahmung Dous entstand 1652 und zeigt ein Küchenmädchen, heute in der Staatlichen Kunsthalle, Karlsruhe. Wie Hecht erwähnt, gab diese Erfindung Dou wunderbare Möglichkeiten, die von ihm so geliebten illusionistischen malerischen Spielereien umzusetzen (Hecht, P.: Art beats Nature, and painting does so best of all. The paragone competition in Duquesnoy, Dou and Schalcken, in: Simiolus, 2002, S. 186). Es ging ihm dabei um die Wiedergabe von überzeugenden Szenen der Wirklichkeit, die mit der Natur selbst in Konkurrenz treten. Weitere Beispiele mit der Fensterrahmung aus dem Oeuvre Dous finden sich im Louvre, in der Sidney van den Bergh Sammlung, Wassenaar (HdG, 194), in der Eremitage (HdG, Nr. 190), im Pushkin Museum und in der Sammlung H.M. The Queen, Buckingham Palace (HdG, Nr. 187).

Kurz nachdem Dou das Fenstermotiv einsetzte, verwendete er auch zum ersten Mal François Duquesnoys Relief „Putti mit einer Ziege“ als Dekoration seiner Fensterbrüstung. Die Gemälde vom „Geigenspieler“ von 1653 in Vaduz und vom „Quacksalber“ aus demselben Jahr in der Gemäldegalerie Wien sind die frühesten bekannten Beispiele dieses Motivs. Das Relief wurde danach immer wieder von Dou in seinen Kompositionen verwendet; eines der letzten Beispiele ist das Gemälde „Lebensmittelladen“ von 1672 in der Sammlung der H.M. The Queen.

Hecht hebt hervor, dass Dous Motivation das Relief von Duquesnoy zu verwenden, darin liegt, die Überlegenheit der Malerei über die Bildhauerei darzustellen und im Speziellen die Überlegenheit seiner eigenen Malerei. Die „Heringsverkäuferin mit Mädchen“ sowie auch die anderen genannten Beispiele zeigen dies wie folgt: Während bei Duquesnoy die Putti sich bemühen eine Ziege durch eine Maske in die Irre zu führen, bietet Dou in dem vom Fenster umrahmten illusionistischen Raum ein aufregendes visuelles Spiel von lebensecht gemalten Details an, wovon der Genuss vor allem in der Überzeugungskraft der Scheinwirklichkeit steckt (Hecht, ebd., S. 190/196).

CHF 150 000 / 250 000  
(€ 125 000 / 208 300)





**3042\***

**PALAMEDESZ., ANTHONIE**

(Delft 1601 - 1673 Amsterdam)

Bankettszene im Freien. 1632.

Öl auf Holz.

Unten links signiert und datiert: A. PALAMEDES.  
1632.

47,5 x 78,5 cm.

Provenienz:

- Auktion Christie's, London, 20.3.1936, Los 71.
- Auktion Sotheby's, London, 18.10.1989, Los 97.
- Kunsthandel Richard Green, London, 1991, Nr. 11.
- Privatsammlung, Wien.

Diese Darstellung einer edlen Gesellschaft bei einem Bankett im Freien ist ein charakteristisches Werk des Figurenmalers Anthonie Palamedesz. von herausragender Qualität. Es zeigt in besonderer Detailvielfalt eine adlige Gesellschaft beim Musizieren und Speisen an einer langen Tafel in einer Waldlichtung. Im Hintergrund ist ein Anwesen mit einem Park zu sehen. Die Stimmung von unbeschwertem Wohlstand wird durch die elegante Bekleidung der Figuren verstärkt.

Anthonie Palamedesz., der sich auf Genre-, Porträt- und Stillebenmalerei spezialisierte, ist insbesondere für seine fröhlichen und vielfigurigen Interieurszenen bekannt. Er wurde in Delft 1601 als Sohn eines Gemmenschneiders geboren, der kurz darauf in den königlichen

Dienst James I von England trat, wo auch sein Bruder, der Schlachtenmaler Palamedes Palamedesz. (1607-1638), geboren wurde. Seine künstlerische Ausbildung erhielt Anthonie wohl in Delft bei dem Hofmaler Michiel van Mierevelt (1566-1641) und dem Genremaler Hendrick Pot (1580-1657). Palamedesz. wurde 1621 als Mitglied der Delfter St. Lukasgilde aufgenommen. Um 1625 begann er unter dem Einfluss des Den Haager Künstlers Esaias van de Velde (1587-1630) Festgesellschaften zu malen und wurde zum Meister dieses Genres in Delft bis er sich in den 1650er Jahre der Portätmalerei zuwandte. 1673 siedelte er nach Amsterdam über, wo er am 27. November verstarb. Zu seinen Schülern gehörten nicht nur sein Bruder und sein Sohn Palamedes Palamedesz. d. J. (1632-1705), sondern auch der Rotterdamer Porträt- und Genremaler Ludolf de Jongh (1616-1679).

Dieses museale Gemälde ist im RKD, Den Haag, als ein eigenhändiges Werk von Anthonie Palamedesz. registriert.

CHF 40 000 / 60 000  
(€ 33 300 / 50 000)



3042



3043

3043\*

**OUDENROGGE, JOHANNES DIRCKSZ. VAN**

(Leiden 1622 - 1653 Haarlem)

Dorflandschaft mit einem Fischmarkt.

Öl auf Holz.

Unten links schwer leserlich signiert: J(an) O.

Verso mit dem Brandzeichen des Paneelenmachers SM.

71,5 x 95,5 cm.

Provenienz:

- Ehemals aus den Sammlungen des Fürsten von Liechtenstein, Wien.
- Fürstliche Galerie Wien, Nr. 1306 (verso Etikett).
- Schloss Feldsberg, Inv. Nr. 939 (verso Etikett).
- Auktion Dorotheum, Wien, 19.10.1993, Los 107.
- Privatsammlung, Wien.

CHF 10 000 / 20 000

(€ 8 300 / 16 700)



3044

3044

**SCHOOTEN, FLORIS VAN**

(um 1585 Haarlem 1656)

Stilleben mit Schinken, Brot, Butter,  
Porzellan- und Glasgeschirr sowie Zinnteller.

Öl auf Holz.

51 x 81 cm.

Provenienz:

Schweizer Privatbesitz über mehrere Generationen.

Ausstellung:

Aus Aargauischem Privatbesitz II, Ausstellung zum Jubiläum des 100jährigen Bestehens des Aargauischen Kunstvereins, 7.5.-18.6.1961, Aargauer Kunsthaus, Kat. Nr. 144 (verso Etikett, als Willem Claesz. Heda).

Literatur:

Vroom, N.R.A.: A Modest Message: as intimated by the painters of the 'Monochrome Banketje', Schiedam 1980, Bd. 2, Nr. 597, S. 117.

Dr. Fred G. Meijer bestätigt die Eigenhändigkeit anhand einer Fotografie, wofür wir ihm danken. Er datiert das hier angebotene Gemälde in die 1630er oder 1640er Jahre.

CHF 25 000 / 35 000

(€ 20 800 / 29 200)

3045

**DYCK, ANTHONIS VAN**

(Antwerpen 1599 - 1641 London)

Porträt der Anna Sophia Herbert, Gräfin von Carnarvon (um 1610-1695).

Öl auf Leinwand.

102 cm Durchmesser (rund).

Gutachten: Dr. Susan J. Barnes, 30.6.2015  
(in Kopie vorhanden).

Provenienz:

- wohl durch Erbschaft der Porträtierten an ihre Enkelin Elizabeth, Ehefrau von Philip Stanhope, 2. Graf von Chesterfield (1634-1714).
- Sammlung Sanderstead Court, Surrey.
- Henry Doestch (1839-1894), London.
- Auktion Christie's, London, 24.6.1895, Los 205.
- John Wanamaker (1838-1922), Lindenhurst, Philadelphia, 1904.
- Sammlung Gutzeit, Ontario, 1931.
- Leihgabe Art Gallery of Ontario, 1969.
- Auktion Christie's, New York, 15.4.2008, Los 60.
- Privatsammlung, Madrid.
- Privatsammlung, Liechtenstein.
- Schweizer Privatbesitz.

Literatur:

- Catalogue of the highly important collection of pictures by old masters of Henry Doetsch, Esq., 1895, Nr. 205, S. 59 („Elizabeth, Duchess of Lennox and Richmond, by Sir Anthony van Dyck“).
- Siter, E. C.: Catalogue of the collection of pictures belonging to John Wanamaker at Lindenhurst, 1904, Nr. 2, Abb. 94, S. 6-7 („Portrait of Elizabeth, Duchess of Richmond, as by Nicolas de Largillière and illustrated as by Anthony van Dyck“).
- Barnes, Susan J. / De Poorter, Nora u.a.: Van Dyck. A Complete catalogue of the Paintings,

New Haven / London 2004, S. 457 (als Version von Kat. Nr. IV.41, welche durch einen Stich von Lambert Lombart bekannt ist).

- Diaz Padron, Matias / Sanzsalazar, Jahel / Dieguez, Ana: Van Dyck en Espana, Barcelona 2012, Bd. 2, Kat. Nr. 104, S. 665-666.

Das hier angebotene Gemälde war bis vor einigen Jahren lediglich durch einen Stich von Lambert Lombart aus der Serie von Gräfinnen-Porträts nach Anthonis van Dyck bekannt (New Hollstein, Band 4, Nr. 254) und ist 2015 von Dr. Susan J. Barnes im Original untersucht worden, welche die Eigenhändigkeit bestätigt. Das Gemälde, das über mehrere Generationen im Besitz der Familie der Porträtierten blieb, war ursprünglich viereckig (ca. 91,5 x 82 cm) und wurde wahrscheinlich im 18. Jahrhundert zu einem Tondo vergrössert, um ein zusammengehöriges Paar von Familienbildnissen zu ergeben. Ein Porträt des Sohnes der Porträtierten, Charles Dormer, gemalt von Peter Lely, bildete dabei das Gegenstück (Auktion Sotheby's, London, 6.6.2007, Los 8).

Die hier dargestellte Gräfin Anna Sophia Herbert war die Tochter eines der bedeutendsten englischen Auftraggeber Anthonis van Dycks, Sir Philip Herbert, 4. Graf von Pembroke (1584-1650), der am Hof der Könige Jakob I. und Karl I. sehr geschätzt war und eine der vornehmsten Gemäldesammlungen Englands zusammengetragen hatte. Anna Sophia selbst wurde, wie auch ihr Vater, mehrmals von Anthonis van Dyck porträtiert, der seit seiner ersten England-Reise

1620 eng mit dem englischen Hof verbunden war. Van Dyck malte sie erstmals in einem ganzfigurigen Porträt, das sich heute noch in der Familie ihrer Nachfahren befindet (Öl auf Leinwand, 198,1 x 129,5 cm, siehe Barnes, Susan J. / De Poorter, Nora u.a., New Haven / London 2004, Kat. Nr. IV.40, S. 457). In einem weiteren Porträt Anna Sophias und ihres Bruders Philip, das sich heute in der Sammlung Devonshire in Chatsworth befindet, malte van Dyck die Gräfin in derselben Pose wie in dem hier angebotenen Gemälde (siehe Barnes, Susan J. / De Poorter, Nora u.a., ebd., Kat. Nr. IV.41, S. 457). Dr. Susan J. Barnes vermutet dabei, dass unser Gemälde van Dyck als Model für das grössere Doppelporträt diente.

Anna Sophia heiratete Robert Dormer am 27. Februar 1625 und nahm regelmässig an den Maskenspielen teil, die am Hof der englischen Königin ausgetragen wurden, wie Chloridia (1631), Luminaria (1638) oder Salmacida Spolia (1640). Anna Sophia und Robert besaßen ein grosses Landhaus, Ascott House, sowie eines in London, wo ihr Sohn Charles 1632 geboren wurde.

Dr. Susan J. Barnes wird das Gemälde in dem Addendum zum Werkverzeichnis des Künstlers aufnehmen.

CHF 80 000 / 140 000  
(€ 66 700 / 116 700)



3046

**NEER, AERT VAN DER**

(1603 Amsterdam 1677)

Flusslandschaft im Mondschein mit einem Dorf und einer Kirche.

Öl auf Holz.

Unten mittig monogrammiert: AVDN.

46,5 x 70,5 cm.

Provenienz:

- Sammlung P. A. J. Kniff.
- Auktion Antwerpen, 18.7.1785, Los 185.
- Sammlung ‚Huygbregts‘, an obiger Auktion erworben.
- Galerie Sanct Lucas, Wien, 1967-1968, Nr. 16.
- Privatsammlung, Montreal.
- Auktion Christie’s, New York, 31.5.1990, Los 122.
- Auktion Christie’s, New York, 31.5.1991, Los 69.
- Galerie Salomon Lilian, Amsterdam, 1992-1993.
- Schweizer Privatsammlung, bei obiger Galerie erworben.

Literatur:

- Groot, Cornelis Hofstede de: Beschreibendes und kritisches Verzeichnis der Werke der hervorragendsten holländischen Maler des 17. Jahrhunderts. VII. Esslingen/Paris 1918, S. 385.
- Schulz, Wolfgang: Aert van der Neer, Ghent 2002, S. 432 mit Ill. 194, Farbabb. Nr. 56.

Die Darstellung nächtlicher Szenen erfreute sich im 17. Jahrhundert besonderer Beliebtheit und auch in der Dichtkunst und Epigrammatik findet sich die vertiefte Auseinandersetzung mit dem Nächtlichen. Vom Mond beschienene

Nachtlandschaften gehören zu den wichtigsten Bilderfindungen Aert van der Neers, der uns als Vollender und Hauptmeister des holländischen Mondscheinstücks bekannt ist.

Dieses kürzlich in einer Schweizer Privatsammlung wiederentdeckte Gemälde stellt ein charakteristisches Werk Van der Neers um 1650/60 dar und kann kompositorisch mit den Mondscheinlandschaften in Jerusalem (Schulz 2002, ebd., Nr. 377, Abb. 122) sowie mit der 1646 datierten Landschaft im Rijksmuseum, Amsterdam (Schulz 2002, ebd., Nr. 250, Abb. 126) verglichen werden.

Am Horizont hinter der Kirche leuchtet der Mond hinter den Wolken hervor und zieht unseren Blick magisch in die Tiefe. Das Mondlicht erhellt die Dunkelheit auf geheimnisvolle Weise und lässt das Terrain sichtbar werden, das sich dünenhaft zur Rechten erhebt. Die Beleuchtung durch den Mond, dessen Reflexe sich an Gebäuden und im Fluss spiegeln, vermag Van der Neer hier getreu und auf subtil atmosphärische Art und Weise wiedergegeben.

CHF 60 000 / 90 000  
(€ 50 000 / 75 000)



3046



3047

3047\*

**QUAST, PIETER JANSZ.**

(um 1605 Amsterdam 1647)

Kartenspieler in einer Wachstube. 1636.

Öl auf Holz.

Unten rechts auf dem Bankbein schwer leserlich signiert und datiert: P. Q...1636.

96 x 122 cm.

Provenienz:

- Auktion Christie's, London, 21.4.1990, Los 34 (als Johan Le Ducq).
- Privatsammlung, Wien.

Das noch 1990 als ein Werk Johan Le Ducqs (1629-1679), einem in Den Haag tätigen und auf Tier- und Jagdszenen spezialisierten Maler, angesehene Interieur mit Kartenspielern identifiziert Dr. Fred G. Meijer eindeutig als eine eigenhändige Arbeit von Pieter Jansz. Quast.

Das umfangreiche Oeuvre des in Amsterdam geborenen Künstlers Pieter Quast umfasst vor allem Interieurs mit Soldaten, Wachstuben und fröhlichen Gesellschaften. In den Jahren von 1634 bis 1641 verweilte der Künstler in Den Haag, wo er ab 1634 in der Lukasgilde verzeichnet ist und wo dieses Gemälde zwei Jahre später, 1636, entstanden sein dürfte. Stilistisch kann das Gemälde mit dem Karten spielenden

Paar in einem Interieur verglichen werden, welches 2006 in London versteigert wurde (RKD Nr. 202543). Dennis Weller sieht zudem Parallelen zum Oeuvre von Jacob Duck (siehe auch Losnummern 3051 und 3052).

Beeindruckend bei diesem hier präsentierten Interieur sind vor allem die monumentalen Personen, die durch unterschiedliche Blickwinkel und Positionierung im Raum eine besondere Lebendigkeit suggerieren. Die Vielfalt in der unterschiedlichen Stofflichkeit der einzelnen Materien, die zusätzlich durch Lichtreflexe artikuliert sind, bezeugen die Meisterlichkeit dieses Gemäldes, welches nicht nur seiner Grösse wegen, sondern auch aufgrund der künstlerischen Fertigkeit als ein Hauptwerk des Malers bezeichnet werden kann.

CHF 30 000 / 40 000  
(€ 25 000 / 33 300)





3048

3048

**PUYTLINCK, CHRISTOFFEL**

(1638 Roermond um 1679)

Stillleben mit Vögeln und einer Katze. 1674.

Öl auf Leinwand.

Unten links signiert und datiert: C. Puytlinck.

Fecit A: 1674.

80 x 63 cm.

Provenienz:

Schweizer Privatbesitz.

Literatur:

Bernt, Walther: Die Niederländischen Maler des 17. Jahrhunderts, Band IV, München 1962, Abb. 228.

Das hier angebotene Gemälde ist ein qualitätsvolles und seltenes Beispiel aus dem eher unbekanntem Oeuvre des Stilllebenmalers Christoffel Puytlinck. Es ist stilistisch und kompositorisch vergleichbar mit dem 1671 datierten Gemälde im Rijksmuseum in Amsterdam (Inv. Nr. SK-A-1452).

Dr. Fred G. Meijer bestätigt die Eigenhändigkeit des Gemäldes anhand einer Fotografie, wofür wir ihm danken.

CHF 5 000 / 7 000

(€ 4 200 / 5 800)



3049

3049\*

**DROOCHSLOOT, JOOST CORNELISZ.**

(1586 Utrecht 1666)

Dorflandschaft mit Figuren. 1653.

Öl auf Holz.

Unten links monogrammiert und datiert: JC DS  
1653.

60,7 x 84 cm.

Provenienz:

Privatsammlung, Wien.

Das hier angebotene Gemälde ist ein charakteristisches Beispiel des künstlerischen Schaffens von Joost Cornelisz. Droochsloot aus seinem Reifewerk der späten 1640er und frühen 1650er Jahren. Vergleichbare architektonische Elemente und figürliche Konstellationen finden sich beispielsweise in der grossen 1649 datierten Dorflandschaft, die sich im Museum Boijmans Van Beuningen in Rotterdam befindet (Inv. Nr. 1176). Die detailreichen Figuren, die feine Tonalität und die stimmungsvolle Komposition machen dieses Gemälde zu einer besonders qualitätsvollen Arbeit des Künstlers.

CHF 20 000 / 30 000

(€ 16 700 / 25 000)

3050\*

**PEETERS, CLARA**

(um 1590 Antwerpen um 1659)

Stilleben mit Katze, Fischen, Austern und Flusskrebse.

Öl auf Holz.

Unten links signiert: Clara. P.

34 x 48 cm.

Provenienz:

- Sammlung H. B. Leipzig.
- Auktion Hecht, 27.2.1928, Los 118.
- Kunsthandel D. A. Hoogendijk & Co., Amsterdam, 1932.
- Auktion Sotheby's, Amsterdam, 6.5.1996, Los 9.
- Auktion Sotheby's, London, 24.4.2008, Los 31.
- Privatsammlung.
- Auktion Sotheby's, New York, 26.1.2011, Los 292.
- Europäische Privatsammlung.

Literatur:

Hibbs Decoteau, Pamela: Clara Peeters 1594-ca.1640 And the Development of Still-Life painting in Northern Europe, Lingen 1992, S. 181, Abb. 26, S. 39.

Clara Peeters ist die erste dokumentierte Stilllebenmalerin zu Beginn des 17. Jahrhunderts. Obwohl wenig über ihre Biographie und künstlerische Prägung überliefert ist, lässt ihr äusserst qualitatives Oeuvre auf eine Tätigkeit in Antwerpen und Umgebung schliessen. Peeters spezialisierte sich als Erste überhaupt auf Fischmotive, von denen das hier angebotene Stilleben ein besonders qualitatives Beispiel darstellt. Fische waren eines der Hauptnahrungsmittel und wurden sowohl in den südlichen wie in den nördlichen Niederlanden als Stillebenmotive aufgegriffen. Clara Peeters und auch ihre Zeitgenossen stellten in ihren Gemälden bevorzugt Süsswasser- statt Salzwasserfische dar, da diese als einzige Fische frisch konsumiert und auf den Märkten lebendig verkauft wurden.

Die Komposition mit grossem Tonsieb, auf dem ein Karpfen sowie Flussbarsche platziert sind, greift Clara Peeters neben unserer Version noch zwei weitere Male auf, die sich heute in Museen befinden (National Museum of Women

in the Arts, Washington D. C. und Musée des Beaux Arts, Antwerpen, siehe Hibbs Decoteau, ebd. 1992, Abb. 25, S. 128-9, und S. 130-131). Die hier angebotene Komposition ist die letzte auf dem freien Kunstmarkt erhältliche und zeigt neben dem Karpfen, den Flussbarschen, den drei Flusskrebse und Austern links am Bildrand eine kauende braun gescheckte Katze, die vor nicht allzu langer Zeit im Bild aufgetaucht zu sein scheint und mit ihren Pfoten einen weiteren Flussbarsch ergattert hat. Ihr Blick ist nach rechts vorne aus dem Bildraum gerichtet, aufmerksam und alarmiert, bevor sie jemand von ihrer Beute zu vertreiben versucht. Das Motiv der Katze findet sich auch in der Version in Washington auf der gegenüberliegenden Seite rechts im Bild (siehe ebd.).

Die Darstellung von Katzen wurde stellenweise mit einer Symbolik in Verbindung gebracht. So findet sich in Samuel van Hoogstratens „Perspektivkasten eines holländischen Interieurs“ aus dem Jahre 1663 (Detroit, Detroit Institute of Arts) einen mit Lebensmitteln bedeckten Tisch, über den eine Katze springt. Im Hintergrund über der Tür zum Raum findet sich eine Inschrift „Memento Mori“ als Hinweis auf die Vergänglichkeit alles Irdischen. Dies lässt uns auch an unsere Darstellung denken und dass durch die Anwesenheit der Katze wohl bald der Fisch verschwunden sein dürfte.

In antiken Quellen wird die Katze mit unterschiedlichen Aspekten assoziiert, wie beispielsweise Nacht und Dunkelheit aufgrund ihrer nächtlichen Aktivität und Sehkraft, wie dies bei Aristoteles „Geschichte der Tiere“ und auch in Conrad Gessners „Historiae Animalium“ von 1551/1558, das vierbändig in Zürich erschien, geschildert wird. Katzen zählten zu den häufigsten Haustieren in den Niederlanden des 17. Jahrhunderts und waren im Alltag präsent.

Bei dem hier angebotenen Gemälde wird durch die Anwesenheit der Katze ein besonders spontaner und lebendiger Moment eingefangen und Stillebenmotive mit Alltagsgenre verbunden.

Das erste datierte Gemälde von Clara Peeters stammt aus dem Jahre 1607, das letzte von 1621 (Hibbs 1992, ebd., Kat. Nr. 2, S. 178 und Kat. Nr. 19, S. 180). Aufgrund des tiefen Blickwinkels, mit dem der Betrachter auf die Darstellung blickt, lässt sich vermuten, dass das hier angebotene Stilleben in dem Zeitraum von 1612-1621 entstand. Es ist erstaunlich, dass keine weiteren dokumentarischen Hinweise über die Tätigkeit dieser eindrücklichen Malerin bekannt sind. Obwohl ab 1602 auch Malerinnen in der St. Lukasgilde in Antwerpen aufgenommen wurden, findet sich kein Vermerk, dass sie dort registriert war. Die Qualität und Anzahl ihrer Werke spricht jedoch dafür, dass sie eine professionelle Ausbildung erhalten haben muss und sich zu Lebzeiten als eine angesehene Malerin ihrer Zeit etabliert hat. Besonders die Antwerpener Maler Osias Beert (ca. 1580-1623) und Hieronymus Francken II (1578-1623) dürften prägend für ihre künstlerische Entwicklung gewesen sein.

Die signierten Werke von Clara Peeters weisen, wie bei unserem Stilleben, ihren Namen in Grossbuchstaben „CLARA P“ auf, weniger häufig signierte sie auch mit „CLARA PEETERS“.

Das Gemälde ist im RKD, Den Haag, als ein eigenhändiges Werk von Clara Peeters registriert.

CHF 100 000 / 150 000  
(€ 83 300 / 125 000)



3050



3051

3051\*

DUCK, JACOB

(um 1600 Utrecht vor 1667)

Interieur einer Wachstube.

Öl auf Holz.

Unten rechts signiert: JDVCK.

39,5 x 60,2 cm.

Provenienz:

- Auktion Sotheby's, London, 31.12.2001, Los 14.
- Belgische Privatsammlung.
- Auktion Sotheby's, Amsterdam, 10.5.2011, Los 41.
- Schweizer Privatbesitz.

Literatur:

- Borger, Ellen: Geschilderde wachlokalen. De Hollandse Kortegaard uit de Gouden Eeuw, Zwolle 1996, S. 54 (mit Abb.).
- Salomon, Nanette: Jacob Duck, Doornspijk 1998, Kat. Nr. 62, S. 155.

Die zwei hier angebotenen Interieurszenen mit Soldaten (Los 3051 und 3052) sind charakteristische Werke des Utrechter Malers Jacob Duck, der für seine sogenannten „cortegaerdjes“ (Wachstuben) bekannt war. Das Genre, das durch die Amsterdamer Maler Pieter Codde (1599-1678) und Willem Duyster (1599-1635) bekannt wurde, ist insbesondere dadurch charakterisiert, dass die Soldaten nicht in einer kämpferischen Tätigkeit oder in Vorbereitung zu einem Kampf dargestellt werden, sondern sich in Gesellschaft von edlen Damen amüsieren

und sich an den sie umgebenden Kostbarkeiten erfreuen. Der Müsiggang der Soldaten wurde zunächst durch den zwölfjährigen Waffenstillstand von 1609 bis 1621 erklärt. Ellen Borger hebt jedoch hervor, dass die dargestellten Männer keine Soldaten, sondern Wächter waren, deren Hauptaufgabe es war, die Stadt zu verteidigen (Borger 1996, ebd., S. 23-24 und 31). Die Beliebtheit dieses Genres stimmt dabei mit derjenigen der Wächter in den Niederlanden der 1620er Jahren überein. Die datierten Werke Ducks stammen aus den Jahren 1628 bis 1655.

Diese zwei mit äusserster Raffinesse gemalten Interieurszenen sind von dem für Duck charakteristischen braungrauem Gesamtton geprägt, aus dem die glänzenden Seidengewänder und Silbergefässe als kräftige Farbtupfer hervortreten. Solche heiteren Gesellschaftszenen waren zur Zeit Ducks sehr beliebt und widerspiegeln die fröhliche Stimmung und den Wohlstand, auf den Waffenstillstand in den Niederlanden folgten.

CHF 40 000 / 50 000  
(€ 33 300 / 41 700)

3052\*

DUCK, JACOB

(um 1600 Utrecht vor 1667)

Junge Frau in einem Wachraum mit Kostbarkeiten.

Öl auf Holz.

42,5 x 34 cm.

Provenienz:

- Galerie Sanct Lucas, Wien, 1980-81, Nr. 11.
- Privatsammlung.
- Aukrion Parke Bernet, London, 16.4.1980, Los 4.
- Galerie Sanct Lucas, Wien 2003.
- Privatsammlung.
- Auktion Sotheby's, New York, 31.1.2013, Los 188.
- Schweizer Privatsammlung.

Literatur:

- Salomon, Nanette: Jacob Duck and the Gentrification of Dutch Genre Painting, Doornspijk 1998, Kat. Nr. 94, S. 163.

Siehe Katalogeintrag zu vorherigem Los.

CHF 40 000 / 50 000  
(€ 33 300 / 41 700)



3052



3053

3053

VERBRUGGEN, GASPAR PIETER D. Ä. (UM-  
KREIS)

(1635 Antwerpen 1681)

Blumenarrangement vor einer Steinkartusche.

Öl auf Leinwand.

58 x 78,5 cm.

Provenienz:

Schweizer Privatsammlung.

CHF 7 000 / 9 000

(€ 5 800 / 7 500)



3054

3054

**FRANCKEN, FRANS D. J.**

(1581 Antwerpen 1642)

Salomos Götzendienste. Um 1615.

Öl auf Eichenholz.

50 x 65,5 cm.

Gutachten: Dr. Ursula Härting, 30.1.2018.

Provenienz:  
Schweizer Privatbesitz.

Ausstellung:  
Palais des Beaux-Arts, Brüssel, 13.6.1972,  
Nr. 65.

Literatur:  
Härting, Ursula: Frans Francken der Jüngere. Die  
Gemälde mit kritischem Oeuvrekatalog, Freren  
1989, Nr. 77, S. 247.

Das hier angebotene Gemälde war Dr. Ursula  
Härting bislang nur als Fotografie bekannt,  
weshalb es in ihrem Oeuvre-Katalog von 1989  
„unter geringem Vorbehalt“ aufgeführt ist. Nach  
Prüfung des Originals ist sie nun zur Überzeu-

gung gelangt, dass es sich hier um ein eigen-  
händiges Werk des bedeutenden Kleinfiguren-  
malers Frans Francken des Jüngeren handelt.

Dargestellt ist König Salomos Götzendienste,  
der in der Bibel wie folgt beschrieben wird  
(Könige 1-13): Im fortgeschrittenen Alter Sa-  
lomos „neigten seine Weiber sein Herz andern  
Göttern nach“. Im Kreise seiner reizvollen und  
sinnlich wirkenden Frauen verehrt der König  
fremde Götter und baute, wie man es simultan  
im Bildhintergrund sieht, eine „Kulthöhe für das  
Götzenbild des Kemosch“ und tat es seinen  
vielen Frauen gleich, worauf Gott erzürnte und  
Salomos Sohn, nach dem Tod des Monarchen,  
das Königtum entriss.

Die Thematik erfreute sich im katholischen  
Antwerpen grosser Beliebtheit, vereint es doch

ein alttestamentliches Sujet mit attraktiven  
Motiven aus reichen Gewändern und zierlichen  
Frauen; „viele fremde Frauen aller Nationen“  
liebte er und „siebenhundert Fürstinnen und  
dreihundert Keksweiber“ hatte er, obwohl  
Gottvater die Liebe zu „Weibern anderer Völker“  
verboten hatte.

Das Gemälde datiert Dr. Härting aufgrund der  
grazilen Frauentypen, der hellen Farbigkeit sowie  
der charakteristischen Lasurtechnik in die Jahre  
um 1618/29.

CHF 15 000 / 25 000  
(€ 12 500 / 20 800)



3055

**3055**  
**NETSCHER, CASPAR (ZUGESCHRIEBEN)**

(Heidelberg 1639 - 1684 Den Haag)

Bildnis einer Dame. 1677.

Öl auf Leinwand.

Unten links signiert und datiert: C. Netscher.

1677.

47,5 x 38,5 cm.

Provenienz:

- Wohl Sammlung Rt. Hon. Earl of Northesk.
- Auktion Christie's, London, 16.6.1950, Los 93 (als Porträt der Duchess of Portsmouth).
- Stiftung Jakob Briner, Winterthur.

Ausstellungen:

- Kleinmeister der Sammlung Jakob Bryner, Kunstmuseum Winterthur, 31.1.-13.3.1960, Nr. 39.
- Images of Reality, Images of Arcadia: Seventeenth Century Netherlandish Paintings from Swiss Collections, Allen Memorial Art Museum, Oberlin u.a., 28.2.-23.4.1989, Nr. 26.
- Von Rembrandt bis Menzel. Meisterwerke der Zeichenkunst. Die Sammlung Brandes, Städ-

tische Wessenberg-Galerie, Konstanz und Kurpfälzisches Museum der Stadt Heidelberg, Heidelberg, 2000-2001.

- Oranje! Meisterwerke holländischer Malerei, Museum Oskar Reinhart, Winterthur, 29.11.2014-5.4.2015, Nr. 53.

Literatur:

- Ausst. Kat. Kleinmeister der Sammlung Jakob Bryner, Kunstmuseum Winterthur, 31.1.-13.3.1960, Winterthur 1960, Nr. 39 (als Gräfin Portsmouth).
- Keller, Heinz: Die Gemälde der Stiftung Jakob Briner, Katalog der Gemälde, Winterthur 1970, Nr. 43, Inv. Nr. 41 (mit Abb.).
- Russell, Margarita: Images of Reality. Images of Arcadia - Seventeenth-Century Netherlandish Paintings from Swiss Collections, Allen Memorial Art Museum, Oberlin College, Winterthur 1989, Nr. 26, S. 80 f. (als Maria Timmers?).
- Ausst. Kat. Von Rembrandt bis Menzel. Meisterwerke der Zeichenkunst. Die Sammlung Brandes, Städtische Wessenberg-Galerie, Konstanz und Kurpfälzisches Museum der



3056

Stadt Heidelberg, 2000-2001, S. 104 (mit Abb. einer Zeichnung nach dem vorliegenden Gemälde).

- Wiesemann, Marjorie E.: Caspar Netscher and late seventeenth-century Dutch Painting, 2002, Nr. B30, S. 328 f. (mit Abb. unter „Problematic Attributions“).
- Broos, Ben / Suchtelen, Ariane van: Portraits in the Mauritshuis 1430-1790, Den Haag 2004, S. 188 f.
- Wegmann, Peter: Die Kunst des Betrachtens. Holländische und andere Gemälde Alter Meister der Stiftung Jakob Briner, Bern 2006, S. 152 und S. 252 (mit Abb.).

In Wegmanns Publikation zur Stiftung Jakob Briner wird ausführlich über dieses Gemälde berichtet. Zur porträtierten Dame heisst es wie folgt: „Über die Identität der Dargestellten ist bereits mehrfach spekuliert worden. Erworben wurde das Gemälde 1950 als ein Bildnis der Louise de Keroual, Duchess of Portsmouth, der Geliebten von Charles II. Diese Identifizierung lässt sich allerdings durch nichts stützen, so ist

die Ähnlichkeit mit ihrem gesicherten Bildnis von Peter Lely eher oberflächlich. Margarita Russell, welche die Identifizierung mit jener Duchesse ablehnte, hat eine Ähnlichkeit mit Netschers Bildnis der Maria Timmers von 1683, Den Haag, Mauritshuis, konstatiert. Auch diese Bestimmung wird jedoch von Wiesemann, gerade auch aufgrund des Vergleichs mit ihrem Bildnis in Mauritshuis, entschieden zurückgewiesen, sodass die Dame vorderhand weiterhin unbekannt bleiben muss. Allenfalls ist ein Vergleich mit dem Bildnis von Maria Stuart, der Frau von Willem III., im Rijksmuseum von Amsterdam zu prüfen, das ebenfalls 1677 datiert ist“ (Wegmann 2006, ebd., S. 252).

CHF 4 000 / 6 000  
(€ 3 300 / 5 000)

### 3056\*

**STORCK, ABRAHAM**

(um 1635 Amsterdam um 1710)

Holländische Schiffe am Hafeneingang.

Öl auf Leinwand.

Unten links signiert: A. Stork: fect.

57,2 x 70 cm.

Provenienz:

- D. A. Hoogendijk & Co. Amsterdam (verso Etikett).
- Auktion Christie's, London, 14.11.1990, Los 127.
- Privatsammlung, Wien.

Das Gemälde ist im RKD, Den Haag, als ein eigenhändiges Werk von Abraham Storck registriert. Die Komposition lässt sich mit weiteren gesicherten Versionen vergleichen (siehe RKD).

CHF 30 000 / 40 000  
(€ 25 000 / 33 300)



3057

3057

**MANTOVANO, FRANCESCO**

(tätig in Venedig um 1636-1663)

Blumen- und Früchtestillleben.

Öl auf Leinwand.

58,5 x 70,5 cm.

Provenienz:

Privatbesitz Schweiz.

CHF 5 000 / 7 000

(€ 4 200 / 5 800)

3058

**DYCK, ANTHONIS VAN**

(Antwerpen 1599 - 1641 London)

Porträt einer italienischen Adligen.

Öl auf Leinwand.

48 x 37,7 cm.

Gutachten: Dr. Susan J. Barnes, 30.6.2015 (in Kopie vorhanden).

Provenienz:

- Sammlung Leopold Koppel (1843-1933), Berlin, 1909.

- Durch Erbschaft Sammlung Albert Leopold Koppel, Toronto, wohl ab 1933.
- Julius Böhler, München, 1967.
- Sammlung Mrs Elizabeth Drey, New York.
- Auktion Sotheby's, New York, 3.10.1996, Los 17.
- Auktion Sotheby's, London, 28.5.1999, Los 86.
- Privatsammlung, Madrid.
- Privatsammlung, Liechtenstein.
- Schweizer Privatbesitz.

Ausstellung:

Ausstellung von Bildnissen des fünfzehnten bis achtzehnten Jahrhunderts, Kaiser-Friedrich-Museumsverein, Berlin, 31.3. - 30.4.1909, Nr. 28.

Literatur:

- Illustrierter Katalog der Ausstellung von Bildnissen des fünfzehnten bis achtzehnten Jahrhunderts aus dem Privatbesitz der Mitglieder des Vereins Berlin, Kaiser-Friedrich-Museumsverein, Berlin 1909, Nr. 28.
- Haldeln, D. Freiherrn von: Die Porträtausstellung des Kaiser-Friedrich-Museumsvereins, Zeitschrift für bildende Kunst, Bd. 20, 1909, S. 297.

- Jaffé, Michael: van Dyck's Portrait in the The Young Museum and elsewhere, The Art Quarterly 28, 1965, S. 44 und 54.
- European Painting of the 16th, 17th and 18th Centuries, The Cleveland Museum of Art, Catalogue of Paintings, Cleveland / Ohio 1982, Nr. 5, Abb. 5b, S. 12.
- Barnes, Susan J.: Van Dyck in Italy, PhD diss. University of New York, 1986, Bd. 2, Kat. Nr. C19, S. 116.
- Larsen, Erik: L'Opera completa di Van Dyck, Mailand 1980, Kat. Nr. 424, S. 116.
- Larsen Erik: The paintings of Anthony van Dyck, Freren 1988, Bd. 2, Kat. Nr. 394, S. 161.
- Wheelock, Arthur K. / Barnes, Susan J. / Held, Julius S.: Van Dyck. Paintings, Ausst. Kat. The National Gallery of Art, Washington DC, 11.11.1990 - 24.12.1991, Washington 1990, S. 178.
- Barnes, Susan J. / De Poorter, Nora et al. 2004: Van Dyck. A Complete catalogue of the Paintings, New Haven / London 2004, Kat. Nr. II.76, S. 213.
- Diaz Padron, Matias / Sanzsalazar, Jahel / Dieguez, Ana: Van Dyck en Espana, Barcelona 2012, Bd. 2, Kat. Nr. 106, S. 667-668.



3058

Das hier angebotene Gemälde ist eines von nur zwei bekannten Ölstudien aus der italienischen Periode Van Dycks, die während seines Aufenthalts in Genua um 1625 entstanden. Die andere - ein Porträt von Elena Grimaldi - befindet sich heute im Smithsonian American Art Museum (Inv. Nr. 1929.6.155, siehe Barnes, Susan J. / De Poorter, Nora 2004, Kat. Nr. II.46, S. 190-191). Unser Gemälde wurde von Anthonis van Dyck als Studie für das grosse Porträt einer italienischen Adligen mit ihrer Tochter angefertigt, das sich heute im Cleveland Museum of Art in Ohio befindet (Inv. Nr. 1954.392, siehe Barnes, Susan J. / De Poorter, Nora et al. 2004, Kat. Nr. II.75, S.

212-213). Van Dyck fertigte in seinem Frühwerk mehrere Ölstudien nach dem lebenden Modell an, um sie in grössere Kompositionen einzufügen, wie dies zu seiner Zeit in Antwerpen für Historienmalerei und Porträts üblich war.

Häufig wurden dieser Ölstudien zu einem späteren Zeitpunkt ergänzt, um dem Geschmack der Sammler zu entsprechen, so auch im Falle des hier angebotenen Gemäldes.

CHF 20 000 / 30 000  
€ 16 700 / 25 000



3059

**GENTILESCHI, ARTEMISIA (ZUGESCHRIEBEN)**

(Rom 1593 - 1653 Neapel)

Heilige Magdalena, die Symbole der Vergänglichkeit abweisend.

Öl auf Leinwand.

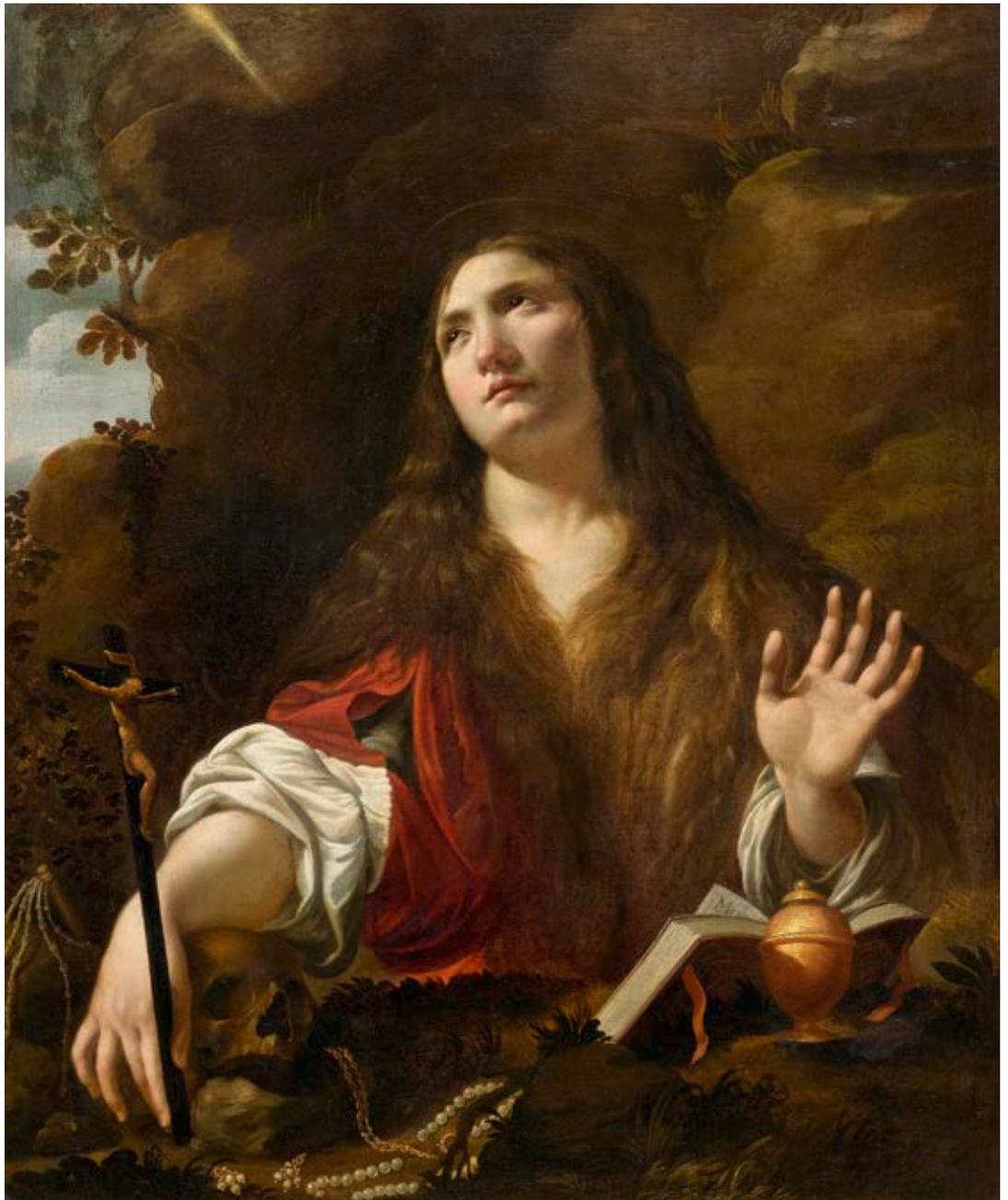
95 x 77 cm (oktogonal).

Provenienz:

Privatbesitz Schweiz.

CHF 8 000 / 12 000

(€ 6 700 / 10 000)



3060

**3060**

**BOLOGNA, 17. JAHRHUNDERT**

Heilige Magdalena.

Öl auf Leinwand.

95,5 x 80,5 cm.

Provenienz:

Privatbesitz Schweiz.

CHF 5 000 / 7 000

(€ 4 200 / 5 800)

3061\*

**BISON, GIUSEPPE BERNARDINO**

(Palmanova 1762 - 1844 Mailand)

Die Rast auf der Flucht nach Ägypten.

Öl auf Leinwand.

63 x 49,5 cm.

Gutachten:

- Prof. Giancarlo Sestieri, 18.2.2017 (als Giuseppe Bernardino Bison).

- Mina Gregori, 2017 (als Giuseppe Bernardino Bison).

Provenienz:

Europäische Privatsammlung.

Mit kunsthistorischer Untersuchung von Dr. Federica Spadotto.

CHF 10 000 / 15 000

(€ 8 300 / 12 500)

3062

**TRISTAN, LUIS (ZUGESCHRIEBEN)**

(um 1586 Toledo 1624)

Der Apostel Philippus.

Öl auf Holz.

23,5 x 18,5 cm.

Provenienz:

Schweizer Privatbesitz.

CHF 2 000 / 3 000

(€ 1 700 / 2 500)



3061



3062



3063

**3063**

**BONZI, PIETRO PAOLO (UMKREIS)**

(Cortona 1576 - 1636 Rom)

Grosses Früchtestilleben mit Vögeln.

Öl auf Leinwand.

105,5 x 180,5 cm.

Provenienz:

Privatbesitz Schweiz.

CHF 10 000 / 15 000

(€ 8 300 / 12 500)



3064

**3064\***

**CAFFI, MARGHERITA**

(um 1650 Mailand 1710)

Gegenstände: Blumenarrangements auf einer  
Steinplinthe.

Öl auf Leinwand.

Je 41 x 71,5 cm.

Provenienz:

Europäische Privatsammlung, seit über zwei  
Generationen.

CHF 10 000 / 15 000

(€ 8 300 / 12 500)



3064



3065

**3065**  
**GUARDI, FRANCESCO**

(1712 Venedig 1793)  
Markusplatz in Venedig.  
Öl auf Leinwand.  
21,8 x 17,5 cm.

Provenienz:

- Sammlung Helene Wegmann, Zürich.
- Durch Erbfolge an heutige Besitzer.

Das hier vorliegenden Gemälde greift die Mittelpartie von Francesco Guardis „Markusplatz in Venedig“ im Kunsthistorischen Museum in Wien (Inv. Nr. 6233) auf.

CHF 6 000 / 8 000  
€ 5 000 / 6 700



3066

**3066\***

**ZANIN, FRANCESCO**

(um 1780 Venedig 1850)

Die Scuola Grande di San Marco in Venedig.

Öl auf Leinwand.

Unten links signiert: Zanin Fran<sup>co</sup>.

43,5 x 64 cm.

Gutachten: Dario Succi (als Francesco Zanin).

Provenienz:

- Auktion Bonham's, London, 29.4.2015, Los

221 (als Umkreis Zanin).

- Europäische Privatsammlung.

Wir danken Charles Beddington für die Bestätigung der Eigenhändigkeit anhand einer Fotografie.

CHF 20 000 / 30 000

(€ 16 700 / 25 000)



3067

3067

**MICHAU, THEOBALD**

(Tournai 1676 - 1765 Antwerpen)

Gegenstände: Belebte Flusslandschaft mit Figuren / Küstenlandschaft mit Fischmarkt.

Öl auf Holz.

32 x 45 cm / 31,5 x 45 cm.

Provenienz:  
Schweizer Privatbesitz.

Die Landschaftsmalerei von Jan Brueghel d. Ä. (1568-1625) und dessen Sohn erlebte gegen Ende des 17. Jahrhunderts / Anfang des 18. Jahrhunderts eine grosse Nachfrage und Künstler wie Theobald Michau, Mathys Schoevaerds (um 1665-1702), Pieter Bout (um 1640-1719), Adriaen Frans Boudewijns (1644-1719) und Jan Frans Bredael (1686-1750) griffen diese Tradition auf.

Theobald Michau überzeugte dabei besonders durch seine weichen Formen und die poetische Gestaltung der Szenerie. Michau trat bereits mit 9 Jahren als Lehrling in die Werkstatt des Landschaftsmalers Lucas Achtschellinck (1626-

1699) in Brüssel ein, wo er 1698 als Meister in der dortigen Gilde aufgenommen wurde. 1710 ernannte man ihn zum Mitglied der Antwerpener Gilde und er verweilte in dieser Stadt bis zu seinem Tod im Jahre 1765. Die Tätigkeit Michaus umfasst mehr als 60 Jahre, in denen er ein grosses Oeuvre zusammenstellte. Seine Gemälde erfreuten sich grösster Beliebtheit und wurden von prominenten Persönlichkeiten geschätzt, darunter auch der Gouverneur der Niederlande, Charles de Lorraine (1708-1780).

Dr. Fred G. Meijer bestätigt die Eigenhändigkeit anhand einer Fotografie, wofür wir ihm danken.

CHF 18 000 / 25 000  
(€ 15 000 / 20 800)



3067



3068

3068

**GIANLISI, ANTONIO**

(Rizzolo 1677 - 1727 Cremona)

Gegenstände: Trompe-l'oeil mit Rosenkranz, Brille, Buch und Tintenfass / Trompe-l'oeil mit Weltkugel, Musikinstrumente, Partitur und Stundenglas.

Öl auf Leinwand.

Je 92,5 x 70,5 cm.

Provenienz:

- Auktion Finarte, Mailand, 14.11.1990, Los 33 A und B (als Benedetto Sartori).
- Schweizer Privatsammlung.

Literatur:

- Battistini, R. / Cleri, B. / Giardini, C. u.a. (Hg.):

L'anima e le cose. La natura morta nell'Italia pontificia nel XVII e XVIII secolo, 2001, S. 157-158.

- Zanardi, Ricci M.: Antonio Gianlisi junior (Rizzolo (PC) 1667- Cremona 1727), autore di trompe-l'oeil: nuovi contributi, in: Strenna piacentina, 2006.
- Alberti, Giulia: Inganni dipinti. Trompe-l'oeil nella Fototeca Zeri, Bologna 2015, S. 44, Abb. 39-41.

Diese beiden hier angebotenen Stillleben waren in der Vergangenheit dem in Vicenza und Cremona in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts tätigen Malers Benedetto Sartori zugeschrieben. Die neuere Forschung identifiziert



3068

allerdings die gesamte Werkgruppe Sartoris, darunter auch unsere beiden Darstellungen, als Arbeiten des Antonio Gianlisi, die kürzlich entsprechend publiziert wurden (siehe Literatur).

Antonio Gianlisi war in Piacenza und Parma tätig, bevor er 1695 nach Cremona übersiedelte. Er spezialisierte sich auf Stillleben mit Früchten, Blumen und Tieren und zeigt in seinen Kompositionen ein besonderes Interesse an der naturgetreuen Wiedergabe von Stoffen, wie beispielsweise Teppichfasern. Auch Trompe-l'oeils gehörten zu seiner Spezialisierung, wie die beiden hier vorgestellten Gegenstände belegen, die durch optische Täuschung die Wahrnehmung des Betrachters herausfordern. Charakteristische Motive sind dabei ein

hölzerner Hintergrund mit grossen Astlöchern, an der Wand befestigte Gegenstände und die Anordnung von Spielkarten, Tintenfassern oder Blumenvasen auf einfachen Konsolen. An den Wänden sind häufig auch druckgraphische Landschaftsdarstellungen angebracht, die von besonderem Interesse sind, da sie auch seine künstlerische Fertigkeit in diesem Genre zum Ausdruck bringen. Gianlisi findet in historischen Quellen auch als Landschaftsmaler Erwähnung, allerdings sind keine Beispiele überliefert.

CHF 12 000 / 18 000  
 (€ 10 000 / 15 000)

3069

**VIGÉE LE BRUN, ELISABETH**

(Paris 1755 - 1842 Louveciennes)

Porträt eines Mädchens, wohl Mademoiselle Dorion.

Öl auf Leinwand.

55 x 45,5 cm (oval).

Gutachten: Joseph Baillio, 4.12.2017.

Provenienz:

- Koetser Gallery, Zürich, zwischen 1967 und 1982, Nr. 349 (verso Etikett).
- Schweizer Privatbesitz.

Das hier angebotene Gemälde führt das Talent der Künstlerin als begabte Malerin von Jugendlichen und Kindern beispielhaft vor Augen. Kurz vor der Französischen Revolution fertigte Elisabeth Vigée Le Brun mehrere vergleichbare ovale Mädchenporträts an, so dasjenige von Caroline La Live de La Briche in einer Privatsammlung (1787, Öl auf Leinwand, 46 x 38 cm) oder das Bildnis von Mademoiselle de la Ferté, sich auf ein Kissen stützend (1779, Pastel auf Papier auf Leinwand, 61 x 55 cm, Privatsammlung) sowie das Porträt ihrer eigenen Tochter, Julie Le Brun, über einer offenen Bibel träumend (1787, Öl auf Holz, 44,5 x 40,5 cm, Privatsammlung).

Auch das hier angebotene Gemälde kann Ende der 1780er Jahre datiert werden. Joseph Baillio vermutet, dass es sich bei dem dargestellten Mädchen um Mademoiselle Dorion handeln könnte, die in der Auftragsliste der Künstlerin (Souvenirs) aus jener Zeit erwähnt ist.

Élisabeth Vigée Le Brun war eine der wichtigsten Künstlerinnen ihrer Zeit und ihre Werke sind heute in zahlreichen Museen vertreten, wie beispielsweise in der Ermitage in St. Petersburg und der National Gallery in London.

Joseph Baillio bestätigt die Eigenhändigkeit anhand einer Fotografie, wofür wir ihm danken. Er wird das Gemälde in das in Vorbereitung befindliche Werkverzeichnis der Künstlerin aufnehmen.

CHF 20 000 / 30 000  
(€ 16 700 / 25 000)





3070

**3070\***

**FERG, FRANZ DE PAULA**

(Wien 1689 - 1740 London)

Gegenstücke: Dorfszenen mit Figuren/Feierlichkeiten vor einem ländlichen Gasthaus.

Öl auf Kupfer.

Je unten links mit Monogramm: P. G.

Je 23,8 x 31,3 cm.

Provenienz:

- Auktion Christie's, London, 24.11.1967, Los 93.
- Sammlung Sacco.
- Auktion Christie's, London, 27.10.1989, Los 200.
- Auktion Dorotheum, Wien, 4.11.1992, Los 153 und 154.
- Privatsammlung, Wien.

CHF 20 000 / 30 000  
(€ 16 700 / 25 000)



3070



3071



3072



3073

**3071\***

**SAGRESTANI, GIOVANNI CAMILLO (ZUGESCHRIEBEN)**

(1660 Florenz 1731)  
Allegorie der Zeit.  
Öl auf Leinwand.  
64,5 x 77 cm.

Provenienz:  
Europäischer Privatbesitz.

CHF 7 000 / 10 000  
(€ 5 800 / 8 300)

**3072**

**CARPIONI, GIULIO**

(1613 Venedig 1678)  
Silvio verletzt die Nymphe Dorinda.  
Öl auf Leinwand.  
49,5 x 54 cm.

Provenienz:  
Privatbesitz Schweiz.

Dargestellt ist eine Szene aus der Tragikomödie von Giovanni Battista Guarini (1538-1612), *Il Pastor fido* (Vierter Akt, Szene 8-9), in der Silvio die Nymphe Dorinda bei der Jagd aus Versehen schwer verletzt. Aus Mitleid zu Dorinda verliebt sich Silvio in diese und verspricht ihr der Jagd zu entsagen und sich stattdessen der Liebe zu ihr zu widmen. Dies führt schliesslich zur Hochzeit der beiden im letzten Akt des Theaterstücks.

CHF 5 000 / 7 000  
(€ 4 200 / 5 800)

**3073**

**PANNINI, GIOVANNI PAOLO (NACHFOLGER DES 18. JAHRHUNDERTS)**

(Piacenza 1691 - 1765 Rom)  
Architektur Capriccio mit dem Herkules Farnese und der Cestius-Pyramide.  
Öl auf Leinwand.  
40,5 x 128,5 cm.

Provenienz:  
Privatbesitz Schweiz.

CHF 7 000 / 10 000  
(€ 5 800 / 8 300)



3074

3074\*

ES, JACOB FOPPENS VAN

(um 1596 Antwerpen 1666)

Gegenstücke: Stilleben mit Trauben und Haselnüssen auf einem Tisch / Stilleben mit Trauben, einer Zitrone und Brot auf einem Tisch.

Öl auf Holz.

Unten links signiert: I.V · ES. / unten rechts

signiert: I.V · ES.

Je 32,2 x 43,5 cm.

Provenienz:

- Sammlung David Ker (1750-1811), Portavo, County Down, Irland.
- Durch Erbfolge an heutige Besitzer.

Diese zwei harmonischen Kompositionen sind charakteristische Werke von Jacob Foppens van Es, der auf die Darstellung von reduzierten Stillleben vor einem grauen Hintergrund spezialisiert war. Die zurückhaltende Farbpalette ermöglichte dem Künstler dabei, die verschiedenen Stilllebenelemente in einer sehr eleganten und zeitlosen Schlichtheit darzustellen.

Dr. Fred G. Meijer bestätigt die Eigenhändigkeit anhand einer Fotografie, wofür wir ihm danken. Jacob van Es datierte seine Werke nie, was eine Chronologie nicht klar definieren lässt. Aufgrund der leichten Aufsicht der Komposition handelt es sich bei den hier angebotenen Gemälden wohl um Spätwerke des Künstlers, die in die 1640er- oder 1650er Jahre datiert werden können.

CHF 15 000 / 20 000  
(€ 12 500 / 16 700)



3074



3075



3075



3076

3075

**CRETEY, PIERRE-LOUIS (ZUGESCHRIEBEN)**

(um 1645 Lyon um 1690)

Gegenstände: Der Alchemist und der Gelehrte.

Öl auf Leinwand.

Je 61 x 73 cm.

Provenienz:

Privatbesitz Schweiz.

CHF 6 000 / 8 000

(€ 5 000 / 6 700)

3076

**SPANIEN, 18. JAHRHUNDERT**

Stilleben mit Tongeschirr und einem Gewürz-  
päckchen auf einem Tisch.

Öl auf Leinwand.

27 x 40 cm.

Provenienz:

Privatbesitz Schweiz.

Dieses qualitätsvolle Stilleben, dessen Autor-  
schaft bislang nicht eindeutig geklärt werden  
konnte, zeigt stilistische Parallelen zum Oeuvre  
des bedeutenden spanischen Stillebenmalers  
Luis Meléndez (1716-1780).

CHF 6 000 / 10 000

(€ 5 000 / 8 300)



3077

3077\*

**KOUWENBERGH, PHILIP VAN**

(1671 Amsterdam 1729)

Blumenstillleben mit Rosen, Pfingstrosen, Malven, Anemonen, Tulpen, Trauben und Pfirsichen. Öl auf Leinwand.

Unten rechts bezeichnet: Jan Van Huysum.  
68,5 x 64 cm.

Provenienz:

- Auktion Schloss Ahlden, 24.-25.11.1995, Los 1486 (als Philip van Kouwenbergh).
- Europäische Privatsammlung.

Dr. Fred G. Meijer, der das Gemälde bereits 1995 anlässlich der Auktion im Original untersuchte und als ein Werk von Philip van Kouwenbergh identifizierte, bestätigt erneut die Autorschaft in einer schriftlichen Korrespondenz. Die Signatur J. van Huysum wurde nachträglich angefügt und basiert auf Teilen des ursprünglichen Monogramms PHK.

CHF 6 000 / 8 000  
€ 5 000 / 6 700



3079

**3079**

**MASSAROTTI, ANGELO**

(um 1653 Cremona um 1723)

Heilige Familie. 1719.

Öl auf Leinwand.

Verso auf der Originalleinwand bezeichnet und datiert: Angelo Massarotti 1719.

172,5 x 116 cm.

Provenienz:

Schweizer Privatsammlung.

CHF 7 000 / 10 000

(€ 5 800 / 8 300)



3080

**MALAGOLI, FRANCESCO (ZUGESCHRIEBEN)**

(tätig in Norditalien, 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts)

Früchtestillleben mit Trauben, Pfirsichen, Feigen, Birnen und einer Melone.

Öl auf Leinwand.

63,5 x 78,5 cm (oval).

Provenienz:

Privatbesitz Schweiz.

CHF 3 000 / 5 000

(€ 2 500 / 4 200)





3081

CERUTI, GIACOMO (ZUGESCHRIEBEN)

(1698 Mailand 1767)

Stilleben mit Fisch, Kürbis, Knoblauch und  
einem Granatapfel.

Öl auf Leinwand.

63,5 x 78,5 cm (oval).

Provenienz:

Privatbesitz Schweiz.

CHF 4 000 / 6 000

(€ 3 300 / 5 000)





3082

**3082**

**MILLET, FRANCISQUE (ZUGESCHRIEBEN)**

(Antwerpen 1642 - 1679 Paris)

Mythologische Szene in einer mediterranen  
Berglandschaft mit tanzenden Figuren.

Öl auf Leinwand.

90,5 x 117 cm.

Provenienz:

- Chaucer Fine Arts, London und Galleria Gasparri, Rom, 1985.
- Privatbesitz Schweiz.

Ausstellung:

Pictura Fine Art Fair, Maastricht, März 1985.

CHF 10 000 / 15 000

(€ 8 300 / 12 500)

**3083\***

**WERFF, PIETER VAN DER (UMKREIS)**

(Kralingen 1665 - 1722 Rotterdam)

Die Vertreibung Hagens (Genesis 21: 9-21).

Öl auf Holz.

67,5 x 53,5 cm.

Provenienz:

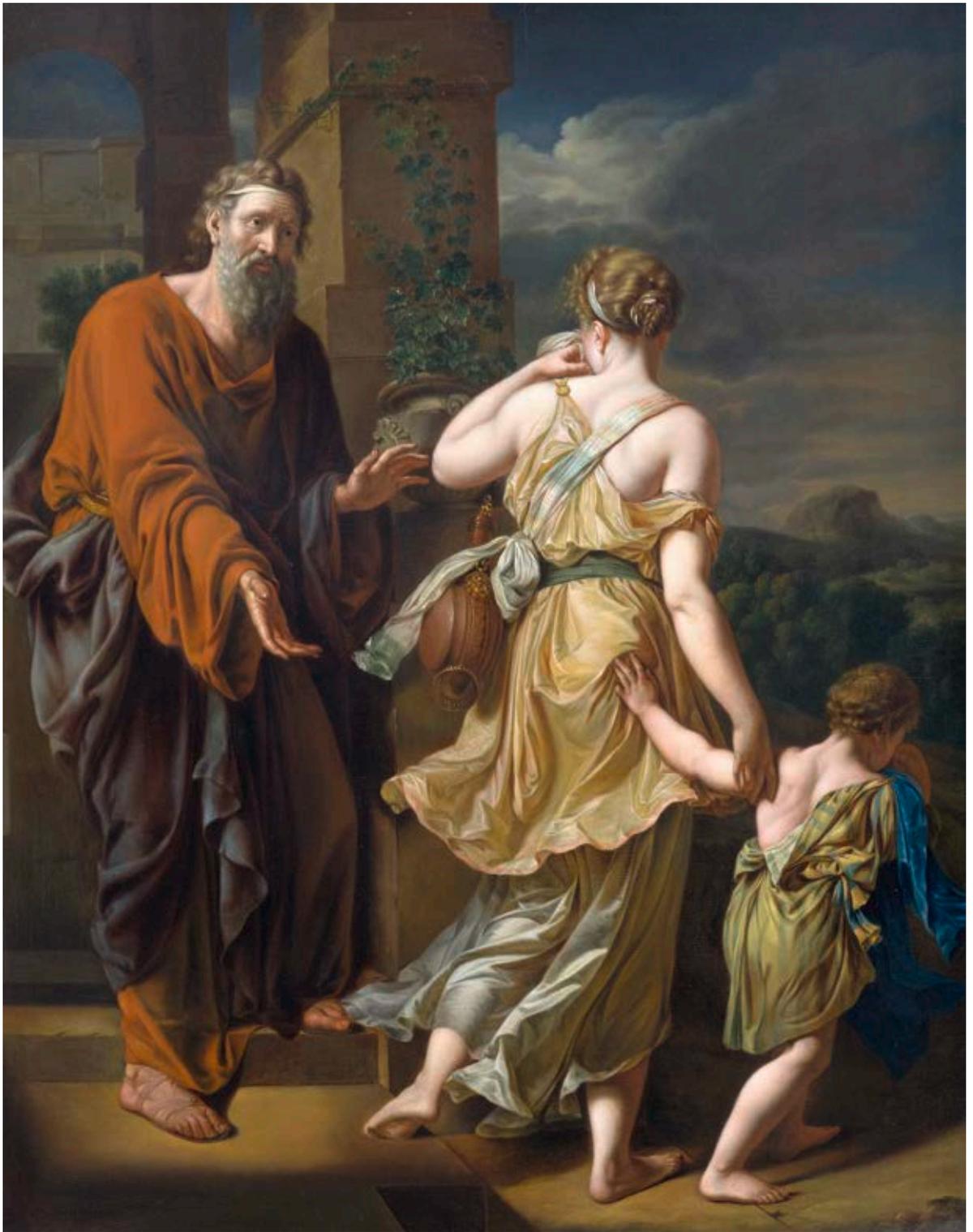
- Auktion Rasmussen, Kopenhagen, 9.12.1975, Los 31.
- Privatsammlung.
- Auktion Sotheby's, New York, 7.10.1994, Los 101.
- Auktion Dorotheum, Wien, 27.3.2003, Los 170.
- Privatsammlung, Wien.

Literatur:

Gaetgens, Barbara: Adriaen van der Werff,  
München 1987, Kat. Nr. 53, S. 282-283 (als  
Kopie aufgeführt).

CHF 12 000 / 18 000

(€ 10 000 / 15 000)



3083



3084

3084

**DIETRICH, CHRISTIAN WILHELM ERNST  
genannt DIETRICY**

(Weimar 1712 - 1774 Dresden)

Der heilige Wilhelm in einer Landschaft. 1758.

Öl auf Leinwand.

Unten links schwer leserlich signiert und datiert:

Dietrich 1758.

92,5 x 76,5 cm.

Provenienz:

Schweizer Privatsammlung.

Diese Landschaft mit dem heiligen Wilhelm existiert auch in einer spiegelverkehrten Radierung von Christian Wilhelm Dietrich (siehe Linck,

J. F.: Monographie der von dem Hofmaler und Professor C. W. E. Dietrich radierten, geschabten und in Holz geschnittenen malerischen Vorstellungen, Berlin 1846, Nr. 161). Stilistisch und kompositorisch kann diese Darstellung mit der felsigen Landschaft mit Staffage im Muzeum Narodowe in Warschau verglichen werden (Inv. Nr. Ob.2568, siehe Schniewind Michel, Petra: Christian Wilhelm Ernst Dietrich genannt Dietricy 1712-1774, München 2012, Kat. Nr. 74, S. 110-111).

CHF 7 000 / 10 000  
(€ 5 800 / 8 300)



3085

3085

**BIANCHI, PIETRO**

(1694 Rom 1740)

Das Urteil des Midas. Um 1720.

Öl auf Leinwand.

73,5 x 97 cm.

Provenienz:

Privatbesitz Schweiz.

Pietro Bianchi war ab 1709 Schüler von Benedetto Luti (1666-1724) in Rom und wurde nachhaltig von ihm beeinflusst. Bianchi entwickelte einen zunehmend expressiven Malstil und liess sich von Francesco Trevisani (1656-1746), besonders in der Farbigkeit prägen. Das Reifewerk, geprägt von einer subtilen Malweise, ist durch seinen intensiven Umgang mit der römischen Bildhauerei gekennzeichnet. Eine besondere Sensibilität für die Stofflichkeit und die Oberflächengestaltung wird sichtbar. Bianchi spezialisierte sich auf die Darstellungen mythologischer Szenen für private Auftraggeber und fertigte ebenfalls religiöse Sujets an.

Prof. Erich Schleier bestätigt die Eigenhändigkeit anhand einer Fotografie, wofür wir ihm danken.

CHF 8 000 / 12 000

(€ 6 700 / 10 000)



3086

3086

**SPANIEN, 18. JAHRHUNDERT**

Stilleben mit Fischen, Oliven, Zitronen und  
Kupferpfannen auf einem Tisch.

Öl auf Leinwand.

49 x 65,5 cm.

Provenienz:

Schweizer Privatbesitz.

CHF 5 000 / 7 000

(€ 4 200 / 5 800)



3087

3087

**JUNCKER, JUSTUS**

(Mainz 1703 - 1767 Frankfurt am Main)

Magd in einer Küche.

Öl auf Leinwand.

Unten links signiert: Juncker fecit.

42,5 x 51 cm.

Provenienz:

Schweizer Privatbesitz Basel, seit mehreren Generationen.

Dr. Gode Krämer bestätigt die Eigenhändigkeit anhand einer Fotografie, wofür wir ihm danken.

Eine sehr ähnliche Komposition von gleicher Grösse befindet sich im Goethe-Museum in Düsseldorf (Inv. Nr. 997/1967, Kücheninterieur, Öl auf Leinwand, signiert, 42,5 x 50,4 cm), die möglicherweise als Gegenstück zu unserem Kücheninterieur konzipiert war.

CHF 8 000 / 10 000

(€ 6 700 / 8 300)



3088

3088

**CASANOVA, FRANCESCO**

(London 1727 - 1803 Vorderbrühl)

Reitergefecht.

Öl auf Leinwand.

Unten links signiert: Casanova f.

98 x 130,5 cm.

Provenienz:

Privatbesitz Schweiz.

CHF 10 000 / 15 000

(€ 8 300 / 12 500)



3089\*

ZOCCHI, GIUSEPPE (NACHFOLGER DES 19. JAHRHUNDERTS)

(1711 Florenz 1767)

Blick auf die Brücke Santa Trinita über den Arno in Florenz.

Öl auf Leinwand.

Unten rechts bezeichnet: Il fiume Arno a Firenze.

59,5 x 74,5 cm (oktogonal).

Provenienz:

Europäischer Privatbesitz.

CHF 7 000 / 10 000

(€ 5 800 / 8 300)



3090

**3090**  
**FRANKREICH, UM 1660**

Porträt eines Edelmannes mit Miniaturbildnis  
eines Mädchens.  
Öl auf Leinwand.  
93 x 74 cm.

Provenienz:  
Schweizer Privatsammlung.

CHF 4 000 / 6 000  
(€ 3 300 / 5 000)